

KLIMAJOURNAL

KAMPAGNEN-MAGAZIN DES JUGENDROTKREUZES



**DA KOMMT
WAS AUF UNS ZU**

Das Klima verändert sich

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Richtiges Verhalten im Katastrophenfall

TATEN STATT WORTE

*Aktiv werden für ein
besseres Klima*

VORWORT



Der Klimawandel ist ein wichtiges Thema für die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Als weltumspannende Hilfsorganisation helfen wir überall dort, wo Menschen in Not geraten. In Schwellen- und Entwicklungsländern spüren die Menschen die Auswirkungen des Klimawandels deutlich: Wenn eine Dürre die Ernte zerstört hat oder wenn das marode Haus dem Unwetter nicht standhält, wird ihnen schnell die Lebensgrundlage entzogen. Auch in den Industriestaaten macht sich der Klimawandel durch extreme Wetterereignisse bemerkbar. Die Bevölkerung ist aber aufgrund stabilerer Lebensbedingungen besser in der Lage, sich zu schützen. Viele Projekte des Deutschen Roten Kreuzes haben das Ziel, die Auswirkungen von Naturkatastrophen auf die betroffenen Menschen zu verringern und sie dabei zu unterstützen, sich an die Veränderungen des Klimas anzupassen. Auch das Jugendrotkreuz leistet seinen Beitrag dazu, indem es die Menschen aufklärt, welche Hilfsmaßnahmen nötig sind, um auf den Klimawandel angemessen zu reagieren – ob in entfernten Regionen oder hier in Deutschland. Ein angrenzendes und

nicht minder wichtiges Thema ist der Klimaschutz. Das Deutsche Rote Kreuz ist auch in diesem Bereich aktiv und setzt sich für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen ein. Die Forderung des Jugendrotkreuzes, Klimaschutzrichtlinien für den gesamten Verband umzusetzen, ist dabei ein erster wichtiger Schritt. Denn Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sind dann besonders effektiv, wenn sie eng aufeinander abgestimmt werden.

Die JRK-Kampagne bietet vielfältige Möglichkeiten für Schüler/-innen, Jugendliche, JRK-Mitglieder und Interessierte, sich mit den Themen Klimaanpassung und Klimaschutz auseinanderzusetzen und bei Aktionen mitzumachen. Das vorliegende Klimajournal greift alle wichtigen Aspekte rund um das Thema auf und dient als grundlegende Information zur Kampagne. Mit dem Klimajournal möchten wir euch dazu einladen, euch diesem hochaktuellen und spannenden Thema zu nähern und es zu vertiefen. Viel Freude und viele neue Erkenntnisse beim Lesen wünscht

Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

Gefördert vom:



INHALT

DER KLIMAWANDEL
Ein Thema für's Jugendrotkreuz 6

DA KOMMT WAS AUF UNS ZU
Das Klima verändert sich 9

DEN KLIMAWANDEL BEWÄLTIGEN
Klimaanpassung & Klimaschutz 15

**AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS
IN DEUTSCHLAND** 20

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ
Richtiges Verhalten im Katastrophenfall 24

GESUNDHEIT
Belastung bei steigenden Temperaturen 30

**AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS
IN ENTWICKLUNGS- & SCHWELLENLÄNDERN** 34

BILDUNG
Ein Schlüssel zur Anpassung 46

KLIMABEDINGTE MIGRATION
Der letzte Ausweg 53

KONSUM & KLIMASCHUTZ 58



TATEN STATT WORTE
Aktiv werden für ein besseres Klima 63

DIE KAMPAGNE IM ÜBERBLICK 68

GLOSSAR 70

DAS DEUTSCHE JUGENDROTKREUZ 72

LEGENDE






 Klimawandel	 Klimaschutz	 Gesundheit	 Klimabedingte Migration
 Klimaanpassung	 Bevölkerungsschutz	 Bildung	 Forderung

DER KLIMAWANDEL

Ein Thema für's Jugendrotkreuz

Das Jahr 2010 ist seit Beginn der Temperaturentwicklungen bislang das wärmste im weltweiten Durchschnitt. Zugleich ist der Ausstoß von Treibhausgasen so stark gestiegen wie noch nie, und zwar um satte 70 Prozent seit 1970. Es gibt schon etliche Initiativen, die zum Engagement für den Klimaschutz aufrufen. Aber wir brauchen auch Lösungen zur Klimaanpassung und müssen uns fragen, wie der Klimawandel unseren Alltag betrifft. Das Jugendrotkreuz will mit der Kampagne zu mehr Engagement aufrufen und zeigen, wie sich die Klimaveränderungen bei uns und in anderen Ländern auf die Menschen auswirken. Der Fokus liegt auf Klimaanpassung: Wer ist besonders betroffen? Wie können wir uns anpassen und vor extremen Wetterlagen schützen? Wie können wir Menschen helfen, die viel schlimmer betroffen sind? Das sind nur ein paar Fragen,

auf die die Kampagne antworten möchte. Geht es um Klimaanpassung, dürfen wir den Klimaschutz nicht vergessen. Das ist ein weiteres wichtiges Thema, das wir im Verband umsetzen wollen. Denn eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist nur sinnvoll, wenn wir gleichzeitig auch dessen Ursachen bekämpfen. In der Kampagne geht es um fünf Themen:

- 
 > **GESUNDHEIT** <
- 
 > **BEVÖLKERUNGSSCHUTZ** <
- 
 > **BILDUNG** <
- 
 > **KLIMABEDINGTE MIGRATION** <
- 
 > **KLIMASCHUTZ** <

Zu jedem Schwerpunkt hat das Jugendrotkreuz Forderungen erarbeitet, mit denen es in der Öffentlichkeit klare Zeichen setzen möchte. Das Klimajournal gibt einen Überblick darüber und dient als inhaltliche Grundlage für die Kampagne. Methoden und Aktionsideen für die Gruppenstunde oder den Unterricht haben wir in der Arbeitshilfe zusammengefasst. Seite 68 gibt zudem einen Überblick über die gesamte Kampagne.



ROBIN WAGENER | 31 | JRK-Bundesleiter:
„Der Klimawandel sorgt schon heute dafür, dass Gegenden überschwemmt werden, Stürme große Schäden anrichten, ganze Landstriche austrocknen. Das wird noch schlimmer werden. Und wer heute jung ist, muss noch sehr lange damit leben. Wir im Roten Kreuz engagieren uns dort, wo die Not am größten ist. Und darum wollen wir mit der Kampagne möglichst viele junge Leute erreichen, uns dabei zu unterstützen und zu Klimabelfern zu werden.“



MICHAEL SCHULENBURG | 21
*Gentbin, Sachsen-Anhalt:
 „Wir werden wohl noch sehr lange mit den Auswirkungen des Klimawandels leben müssen. Deswegen mache ich bei der Kampagne mit.“*



DA KOMMT WAS AUF UNS ZU

Das Klima verändert sich

„Der meteorologische Äquator scheint sich um 20 Breitengrade nach Norden verschoben zu haben. Es ist so, als würde die afrikanische Wüste nach Norden wandern.“ (Giampiero Marracchi, Wetterforschungszentrum Florenz) Die globale Erwärmung erstreckt sich über eine lange Zeit. Als Begriff dafür hat sich in den letzten Jahren „Klimawandel“ etabliert. Er bezeichnet den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur. Allerdings erwärmt sich die Erde nicht überall gleich. Die Erdmitteltemperatur ist im 20. Jahrhundert um ca. 0,74 °C angestiegen. 2001 bis 2010 war das wärmste

Jahrzehnt seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Der weltweite Meeresspiegel hat sich im letzten Jahrhundert um etwa 17 cm erhöht. Auch der gesamte Wasserkreislauf hat sich verändert: Niederschläge haben im 20. Jahrhundert auf der Nordhalbkugel um 5–10 Prozent zugenommen. Doch in Regionen wie Nord- und Westafrika regnet es deutlich weniger. Berggletscher ziehen sich stetig zurück. Ein alarmierendes Zeichen, denn sie wirken wegen ihrer Sensibilität gegenüber Temperaturveränderungen wie ein „Fieberthermometer“ der Erde.

DER NATÜRLICHE TREIBHAUSEFFEKT

Es liegt am natürlichen Treibhauseffekt, dass es auf der Erde überhaupt Leben gibt. Und der funktioniert so: Etwa 50 Prozent der Sonnenstrahlen durchdringen die Atmosphäre und erwärmen die Erdoberfläche. Die Erde strahlt diese Wärme wieder ab. Die Atmosphäre ist zwar für die Sonnenstrahlen durchlässig, nicht aber für die Wärmestrahlung der Erde. Treibhausgase halten die Wärme in der Atmosphäre und bewirken, dass sie auf die Erde zurückgestrahlt wird – es entsteht der Treibhauseffekt. Zum Glück, denn sonst würden wir auf der Erdoberfläche -18 °C messen, Leben wäre unmöglich. So beträgt die Temperatur jedoch durchschnittlich +15 °C. Zu den wichtigsten Treibhausgasen gehören Wasserdampf (H₂O), Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Ozon (O₃) und Distickstoffoxid (N₂O). Diese Gase sind auch ohne menschliches Zutun in der Atmosphäre enthalten und für den natürlichen Treibhauseffekt verantwortlich.

Der Weltklimarat IPCC wurde 1988 gegründet und erforscht die Auswirkungen des Klimawandels. Seine Berichte sind eine wichtige Grundlage für alle klimapolitischen Entscheidungen.

1

SONNENSTRAHLUNG:

Bis zu 30 Prozent der einfallenden Sonnenstrahlung (Kurzwellenstrahlung) wird durch die Erdatmosphäre (Wolken und Kleinstpartikel) und die Erdoberfläche ins All reflektiert. Das Reflexionsvermögen der Erdoberfläche hängt von der Oberflächenbeschaffenheit ab. Schnee, Eis und Wasser reflektieren mehr Energie als Land.

2

TREIBHAUSGASE:

Wärmeenergie (Langwellenstrahlung) tritt von der Erdoberfläche in die Atmosphäre aus. Ein Teil bewegt sich weiter ins All, aber ein Teil wird durch Treibhausgase aufgenommen, die wiederum Energie zurück zur Erde abstrahlen. Mit der Konzentration der Treibhausgase steigt auch die Energiemenge, die zurückgestrahlt wird und die Erdoberfläche sowie die erdnahen Atmosphärenschichten erwärmt. Damit verstärkt sich der Prozess von selbst.

3

WÄRMEENERGIE:

Sonnenstrahlung (Kurzwellenstrahlung), die auf die Erdoberfläche trifft, wird in Wärmeenergie umgewandelt, erwärmt die Erdoberfläche und lässt Wasser verdampfen.

*Der Begriff **Klima** beschreibt den Durchschnitt aller Wettererscheinungen von mindestens 30 Jahren. Das Klima ist nicht konstant, sondern ändert sich, auch aus natürlichen Gründen. Eine wichtige Rolle spielen Atmosphäre, Ozeane, Eisflächen, Erdoberfläche und einige Ökosysteme wie z. B. der Amazonas-Regenwald.*

***Wetter** hingegen ist der kurzfristige und stets wechselnde Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort, wie wir ihn täglich erfahren – also eine Momentaufnahme.*

ATMOSPÄRE

ERDOBERFLÄCHE

TREIBHAUSGASE

1

2

3

2

DER MENSCHENGEMACHTE TREIBHAUSEFFEKT

Für die unnatürliche globale Erwärmung ist zum größten Teil der Mensch verantwortlich. Große Mengen an Treibhausgasen werden freigesetzt durch

- › die Verbrennung von Braun- und Steinkohle, Erdöl und Erdgas sowie die Rodung von Wäldern (Entstehung von CO₂),
- › Landwirtschaft wie z. B. Viehhaltung und Reisanbau (Entstehung von Methan),
- › Flugverkehr und
- › industrielle Prozesse.

Die Gase verstärken den Treibhauseffekt. Allein zwischen 1970 und 2004 haben die Menschen einen Anstieg der Treibhausgasemissionen von 70 Prozent verursacht. CO₂ trägt mit ca. 55 Prozent zum anthropogenen (menschengemachten Treibhauseffekt) bei, das 20-fach klimaschädlichere Methan mit 15 Prozent.

Der Beitrag verschiedener Staaten zum Klimawandel unterscheidet sich deutlich: Die Industriestaaten gelten als Hauptverursacher des anthropogenen Klimawandels. Im letzten Jahrhundert waren die USA für 30,3 Prozent und Europa für knapp 30 Prozent der gesamten durch den Menschen verursachten CO₂ Emissionen verantwortlich. Alle Entwicklungsländer hingegen nur für 21 Prozent. Mittlerweile produzieren aber auch die Entwicklungs- und Schwellenländer immer mehr Treibhausgas, allen voran China, Indien und Indonesien.



Kipp-Punkte: Nach Überschreiten der 2-Grad-Schwelle kann das gesamte Klimasystem kollabieren. Die Austrocknung des Amazonas-Regenwaldes oder das Auftauen der Permafrostböden kann katastrophale Folgen für die Menschheit haben!

SCHLECHTE AUSSICHTEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wie entwickelt sich das Klima in Zukunft? Wie beeinflusst es das Leben der Menschen? Je nachdem, wie viel klimaschädigende Gase die Menschheit weiterhin in die Luft bläst, sind folgende Szenarien denkbar:

- › Anstieg des Meeresspiegels um 18–59 cm.
- › Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur um 1,8 bis 4,0 °C bis 2100. Die Erwärmung geschieht nicht gleichmäßig, sondern in bestimmten Regionen besonders stark, z. B. im hohen Norden.
- › mehr Niederschlag in höheren Breiten bis 2100, weniger Regen in den Tropen und Subtropen (einschließlich der Mittelmeerregion). Die Störung im Wasserkreislauf führt häufiger zu Starkniederschlägen, Überschwemmungen, Stürmen und Hitzewellen.

DIE WELTGEMEINSCHAFT MUSS HANDELN! UM DIESEN VERHEERENDEN AUSWIRKUNGEN ENTGEGENZUTRETEN, MUSS SICH DIE WELTGEMEINSCHAFT EHRGEIZIGE ZIELE SETZEN UND DIESE UMSETZEN. DEUTSCHLAND KANN UND SOLLTE VORREITER SEIN IN PUNCTO KLIMAAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ. DER GLOBALE TEMPERATURANSTIEG MUSS AUF UNTER 2° C BEGRENZT WERDEN. SONST STEIGEN DIE RISIKEN FÜR DIE MENSCHEN ENORM.



Quellen und weitere Informationen:

• S. Rahmstorf, H. Schellnhuber: „Der Klimawandel“, München 2007. • IPCC: „Klimaänderung 2007. Synthesericht“: www.de-ipcc.de/_media/IPCC-SynRepComplete_final.pdf
 • Germanwatch: „Globaler Klimawandel: Ursachen, Folgen, Handlungsmöglichkeiten“, Berlin 2008: www.germanwatch.org/klima/gkw11.pdf • Alles über den Klimawandel und die Herausforderungen für das Deutsche Rote Kreuz: www.drk.de/weltweit/entwicklungszusammenarbeit/katastrophenvorsorge/klimawandel.html



Im Gegensatz zu den Dinosauriern, die vom Einschlag eines Meteoriten überrascht wurden und ausstarben, können wir uns an das Klima anpassen. Wir haben die Zeit, die diesen Riesen fehlte, um uns auf Veränderungen einzustellen und uns wirksam zu schützen. Wir sollten sie nutzen!

DEN KLIMAWANDEL BEWÄLTIGEN

Klimaanpassung & Klimaschutz

Der Klimawandel hat für die Menschen in unterschiedlichen Regionen teilweise erhebliche Folgen. Sie müssen sich an Umweltveränderungen anpassen! Vorsorgemaßnahmen von Gesellschaft und Politik sind nötig, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu schützen. Deichbau und Katastrophenvorsorge sind nur zwei Beispiele für Maßnahmen zur Klimaanpassung.



Mit Klimaanpassung werden Maßnahmen bezeichnet, die versuchen, auf die klimatischen Risiken zu reagieren und dadurch die Menschen zu schützen.

KLIMAAANPASSUNG UND KLIMASCHUTZ GEHÖREN ZUSAMMEN!

Anpassung an den Klimawandel macht nur Sinn, wenn man gleichzeitig seine Ursachen bekämpft. Deshalb beinhaltet Klimaanpassung immer Maßnahmen zum Klimaschutz. Das Motto lautet: das Klima schützen und zugleich die Folgen durch Anpassung bewältigen. Dazu müssen Politik, Industrie, Gesellschaft und Nichtregierungsorganisationen (NRO) gemeinsame Ziele erarbeiten und umsetzen.

DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

Der Klimawandel betrifft alle Menschen – doch nicht gleichermaßen. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt die Auswirkungen der Erderwärmung auf Natur und Mensch in verschiedenen Regionen. Es ist offensichtlich: Schwellen- und Entwicklungsländer sind weitaus mehr betroffen als Deutschland.

Grundsätzlich wird bei den Auswirkungen zwischen einem schleichenden Klimawandel und Extremwetterereignissen wie Überflutungen oder Starkstürmen unterschieden. Der schleichende Klimawandel macht sich erst nach längerer Zeit bemerkbar, wenn z. B. das Süßwasser zurückgeht.



Klimaschutz ist ein Sammelbegriff für Maßnahmen, die die Erderwärmung mildern oder verhindern sollen, z. B. durch die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen.



INTERVIEW MIT CONNY HÄUSLER | 56

Bereichsleiterin des DRK-Regionalbüros Ostafrika mit Sitz in Nairobi, Kenia

Mit welchen Problemen haben die Menschen in Ostafrika am meisten zu kämpfen?

Viele Menschen in Somaliland ziehen als Halb(-Nomaden) mit ihrem Vieh von einer Weidefläche zur nächsten. Dürrekatastrophen führen dazu, dass sie häufig keine Weideflächen mehr an den Stellen vorfinden, die sie seit jeher kennen. Es gibt bisher noch wenig Wissen in der Bevölkerung darüber, wie Wasser gespeichert oder fruchtbarer Boden erhalten werden kann. Dürreperioden können mittlerweile zwar relativ sicher vorausgesagt werden, die Menschen in den entlegenen Dörfern haben aber keine Möglichkeit, an diese Informationen heranzukommen. Denn Internet, Fernsehen, Radio und Zeitungen sind sehr wenig verbreitet.

Was würde den Menschen helfen, besser auf die Dürrekatastrophen vorbereitet zu sein?

Zunächst würden den Menschen Trainings helfen, wie sie Futter für das Vieh anbauen und Vorräte lagern können. Mit widerstandsfähigem Saatgut könnten sie die Dürreperioden besser überstehen. Auch Baumpflanzungen sind wichtig: So kann fruchtbarer Boden geschützt und Nachschub von Holz als wichtigstem Energielieferant gewährleistet werden.

Das Interview führte Ina Detzler, JRK-Bildungsreferentin in Rheinland-Pfalz, die als Kampagnen-Botschafterin in Kenia unterwegs war.

MENSCHEN-GEMACHTER KLIMAWANDEL	AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	BETROFFENE REGIONEN	FOLGEN FÜR DIE MENSCHEN	WAS GETAN WERDEN MUSS
« SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL »				
Globale Erwärmung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Freisetzung von CO₂ durch Verbrennung von Kohle, Erdöl, Erdgas etc. • Abholzung von (Regen-)Wäldern • Freisetzung von Methan z. B. durch Rinderhaltung • Industrielle Prozesse ... 	Verlust der biologischen Vielfalt <ul style="list-style-type: none"> • Artensterben • Artenwandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Lateinamerika (Regenwälder) • Australien und Neuseeland (Great Barrier Reef, feuchte Tropengebiete) • Europa 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust von Lebensräumen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klima- und Umweltschutzmaßnahmen
	Erhöhung der Temperatur <ul style="list-style-type: none"> • Hitzewellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Europa und Nordamerika (v. a. in den Städten) • In Deutschland v. a. der Südwesten und städtische Ballungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Risiken für die Gesundheit wie z. B. Herz-Kreislauf-Probleme, Hitzeschläge • Ausbreitung von Infektionskrankheiten und Allergien 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzewarndienste • Aufklärung der Bevölkerung und Schulung von Pflegepersonal • Schattenplätze und gut isolierte Gebäude • Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung
	Meeresspiegelanstieg, Küstenerosion (Veränderung der Küste durch Gezeiten und Wetter)	<ul style="list-style-type: none"> • Küstengebiete weltweit • Norddeutschland • Besonders betroffen: Inselstaaten im Südpazifik, im Indischen Ozean und in der Karibik sowie dicht besiedelte Regionen an asiatischen Megadeltas, wie z. B. in Bangladesch 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerstörung von Hab und Gut durch Überschwemmungen • Gefahr für das eigene Leben • In Entwicklungsländern: Mangelernährung durch Rückgang von Fischbeständen 	<ul style="list-style-type: none"> • Küsten- und Hochwasserschutz • Verstärkte Dämme • Umsiedlung von Wohngebieten • Dünenverstärkung

MENSCHEN-GEMACHTER KLIMAWANDEL	AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	BETROFFENE REGIONEN	FOLGEN FÜR DIE MENSCHEN	WAS GETAN WERDEN MUSS
« SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL »				
Globale Erwärmung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Freisetzung von CO₂ durch Verbrennung von Kohle, Erdöl, Erdgas etc. • Abholzung von (Regen-)Wäldern • Freisetzung von Methan z. B. durch Rinderhaltung • Industrielle Prozesse ... 	Wüstenausbreitung <ul style="list-style-type: none"> • Bodenerosion • Süßwasserknappheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders betroffen: Afrika, Asien und Lateinamerika • Süd- und Ostaustralien sowie Neuseeland und Südeuropa 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte oder gar keine Ernten • Rückgang der Fischbestände • Schlechte Trinkwasserversorgung • Vor allem in Entwicklungsländern: Ausbreitung von Krankheiten, z. B. Malaria und Durchfall, Mangelernährung 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft auf den Klimawandel einstellen • Bessere Bewässerungssysteme • Erosionsbekämpfung und Bodenschutz durch Baumpflanzung • Verbesserung der medizinischen Versorgung und Hygiene
« EXTREMWETTER »				
	Stürme <ul style="list-style-type: none"> • Überflutungen • Starkniederschläge 	<ul style="list-style-type: none"> • Atlantik, Pazifik (Asien), Indischer Ozean, Äquator, ostafrikanische Küste 	<ul style="list-style-type: none"> • Ernteschäden und -ausfälle • Zerstörung von Hab und Gut • Gefahr für das eigene Leben • Ausbreitung von Infektionskrankheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Katastrophenvorsorge: Einstockung von Einsatztruppen, Wasserver- und -entsorgung, Brunnenbau, Erste-Hilfe-Training, Aufklärung der Bevölkerung etc. • Bessere Vorhersagen und Frühwarnsysteme
	Dürren	<ul style="list-style-type: none"> • Afrika, Australien 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungenügende Trinkwasserversorgung • Ernteschäden und -ausfälle • Hungerkatastrophen 	<ul style="list-style-type: none"> • Speicherung von Wasser • Robustes Saatgut • Einführung neuer Fruchtarten

Die Folgen des Klimawandels erhöhen die Armut in Entwicklungsländern und bedrohen die Sicherheit der Menschen: Flucht ist dann der letzte Ausweg.

WO PASSIERT WAS?

Die Folgen des Klimawandels sind ganz verschieden. Er macht sich durch lokale Temperaturanstiege, große Hitzewellen, Trockenperioden sowie extreme Wetterlagen bemerkbar. Darüber hinaus spiegeln Veränderungen im Verhalten und Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten den Klimawandel wider. Dieser Weltatlas ordnet die Zeichen des Wandels geografisch ein und macht die weltweite dramatische Entwicklung deutlich.

PERMAFROST-BÖDEN IN ALASKA
In den letzten 50 Jahren ist die Temperatur in Alaska um 3–4 °C gestiegen. Durch die Permafrostschmelze sinken Straßen und Gebäude ab, Gemeinden werden unbewohnbar.

EISBÄREN KANADAS
Das Meereis der Arktis wird innerhalb eines Jahrzehnts um ca. 8 Prozent zurückgehen, wodurch der Lebensraum der Eisbären immer weiter eingeschränkt wird.

NORD-AMERIKANISCHE MOSKITOS
Der Winterschlaf von Moskitos beginnt neun Tage später als noch vor 30 Jahren. Dadurch können die Insekten über einen längeren Zeitraum Krankheiten übertragen.

BLÜTE IN WASHINGTON
Die Baumblüte beginnt durchschnittlich vier bis fünf Tage früher.

ATLANTISCHE HURRIKANS
Im Jahr 2005 sind so viele Hurrikans der Stärke 5 aufgetreten wie nie zuvor.

TROPISCHE ANDEN
Zahllose Berggletscher sind im 20. Jahrhundert in weiten Gebieten zurückgegangen.

ÜBERSCHWEMMUNG IN BOLIVIEN
Im Frühjahr 2006 waren ca. 17.500 Menschen von Starkregen und Überschwemmungen betroffen.

DÜRRE IM SÜDEN BRASILIENS
Die Dürre im Jahr 2006 hat zu erheblichen Einbußen bei der Sojaernte geführt.

SÜD-ATLANTISCHER HURRIKAN
Im Jahr 2004 traf der erste je im Südatlantik dokumentierte Hurrikan die Küste Brasiliens.

SCHELFEIS
2002 brachen 3.250 Quadratkilometer Schelfeis von der antarktischen Halbinsel ab. Dadurch beschleunigten sich die Gletscherfließgeschwindigkeit und der Rückgang der Eisplatte.

ÜBERSCHWEMMUNGEN IN BRASILIEN
2004 wurden 160 Menschen von Überschwemmungen und Schlammlawinen getötet, Zehntausende wurden obdachlos.

HITZEWELLE IN EUROPA
2003 starben ca. 70.000 Menschen in Europa an den Folgen der Hitze.

DÜRRE IN SPANIEN
Winter und Frühjahrsbeginn 2005 waren die trockensten in Spanien seit Beginn der Aufzeichnung 1947.

EUROPÄISCHE ALPEN
2003 nahm die Dicke der Gletscher fast doppelt so stark ab wie im Rekordjahr 1998.

WANDERUNG EUROPÄISCHER SCHMETTERLINGE
Die Ausbreitungsgebiete von 22 europäischen Schmetterlingsarten verschoben sich im 20. Jahrhundert um 35–240 km gen Norden.

EUROPÄISCHER HERBST
In vielen Ländern nördlich der Alpen war der Herbst 2006 der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

HITZEWELLE IN INDIEN UND PAKISTAN
Temperaturen von über 50 °C forderten im Jahr 2005 über 1.500 Todesopfer.

DÜRRE AM HORN VON AFRIKA
2006 litten mehr als 11 Millionen Menschen bedingt durch Dürren in Burundi, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Somalia, und Tansania an Hunger.

ÜBERSCHWEMMUNGEN AM HORN VON AFRIKA
2006 kam es zu den schlimmsten Überschwemmungen seit 50 Jahren. Allein in Äthiopien gab es mehr als 600 Tote.

SCHMELZE IN SIBERIEN
Die Durchschnittstemperatur im Westen Sibiriens ist seit den 1960er Jahren um 3 °C gestiegen, was zu einer Permafrostschmelze geführt hat.

DÜRRE IN CHINA
Eine schwere Dürre hat im Jahr 2006 im Norden Chinas 12 Prozent der Landwirtschaft erheblich beeinträchtigt, mehrere Millionen Menschen waren betroffen.

ASIATISCHER SOMMERMONSUN
Schwere Niederschläge und Überflutungen in Gebieten Nordindiens, Nepals und Bangladeschs forderten 2004 ca. 1.800 Todesopfer und machten Millionen obdachlos.

DÜRRE IN AUSTRALIEN
Von 1998 bis 2007 gingen Niederschläge extrem zurück oder blieben ganz aus. Das hat die Viehzucht eingeschränkt und zu einer Beschränkung der Wasserversorgung in den Städten geführt.

ÜBERSCHWEMMUNGEN IN CHINA
Schwere Regenfälle führten 2006 zu massiven Überschwemmungen und Erdbeben, die 17 Millionen Menschen betrafen.

KORALLENBLEICHE
1998 waren das Great Barrier Reef und viele weitere Korallenriffe von der schwersten je dokumentierten Bleiche betroffen.

FLUTKATASTROPHE IN NEUSEELAND
Schwere Überflutungen kosteten 2004 viele Menschen das Leben, verursachten erhebliche Sachschäden und zerstörten Acker- und Weideland.



AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS *in Deutschland*



2003 wurde die höchste Temperatur in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gemessen: 40,2 °C. Seit gut 100 Jahren macht sich hierzulande der Klimawandel durch einen Anstieg der Jahrestemperatur um 0,9 °C bemerkbar. Niederschläge nehmen im Winter zu, Schneedecken hingegen ab. In den letzten 20 Jahren haben sich Hitzewellen, Starkniederschläge und Sturmböen gehäuft. Diese Phänomene treten länger, öfter oder intensiver auf. Konkrete Folgen des Klimawandels in Deutschland sind:

- › Anstieg des Meeresspiegels bspw. durch häufigere Sturmfluten an der Nordseeküste und Überflutungen an Flussmündungen im Ostseeraum
- › Extremwetterereignisse (Hitzewellen, Stürme, Starkniederschläge)
- › Gletscherschmelze
- › Hochwasser



Diese vielfältigen Klimaänderungen wirken sich gravierend auf die natürlichen Ökosysteme und die Menschen aus. Die biologische Vielfalt (Biodiversität) geht verloren und das schwächt die Ökosysteme. Diese Anfälligkeit zeigt sich vor allem in den Alpen und in Feuchtgebieten, wo Wasserverlust droht. In den deutschen Küstenregionen steigt hingegen das Überschwemmungsrisiko und gefährdet das Wattenmeer. Schon jetzt beeinflussen diese Veränderungen den Alltag der Menschen. Der Klimawandel bedroht Sicherheit, natürliche Lebensgrundlagen, Gesundheit und wirtschaftliche Existenzen.

2008 hat das Bundeskabinett die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (kurz: DAS) beschlossen. Darin werden Risiken des Klimawandels für Deutschland benannt und wichtige Maßnahmen vorgeschlagen, mögliche Schäden zu begrenzen. Vor allem geht es darum, Deutschland besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. Die Strategie beschreibt, welche Herausforderungen Deutschland meistern muss und welche Maßnahmen nötig sind. Das betrifft u. a. den Gesundheits-, Energie- oder Tourismusbereich, die biologische Vielfalt sowie den Küsten- und Hochwasserschutz.

EXISTENZEN STEHEN AUF DEM SPIEL

Landwirte müssen neue Produkte anbauen. Manche Gebiete lassen sich schon jetzt landwirtschaftlich nicht mehr nutzen. Eine zusätzliche Gefahr für Land-, Wald- und Forstwirtschaft besteht durch Schädlinge, die gravierende Schäden auslösen oder Menschen schaden können. Durch den Anstieg des Meeresspiegels treten vermehrt Sturmfluten an der Nordseeküste auf. Dadurch besteht die Gefahr der Trinkwasserversalzung, dicht besiedelte Gebiete sind gefährdet.

DIE GESUNDHEIT IST BEDROHT

Problematisch für die Gesundheit sind vor allem die höheren Temperaturen. Das begünstigt die Wanderung und Ausbreitung von Parasiten aus südlichen Regionen, beispielsweise von Zecken, die die Lyme-Krankheit (Hirnhautentzündung) übertragen. Auch die Zahl der Sandmücken steigt, die die Leishmaniose (parasitäre Erkrankung) auslösen können. Daneben steigt mit den Temperaturen auch die Gefahr, an durch Lebensmittel und Wasser übertragbaren Infektionen (Salmonellen) oder Allergien zu erkranken.

WIRTSCHAFT UND SICHERHEIT SIND GEFÄHRDET

Der Klimawandel beeinflusst auch Landwirtschaft, Fischerei und Tourismus. So wird es bis 2050 voraussichtlich die Hälfte der aktuellen Skigebiete der Alpenregion wegen des Gletscherschwundes nicht mehr geben. Auch in puncto Stromproduktion, Infrastruktur, Verkehr etc. ist Deutschland großen Sicherheitsgefahren ausgesetzt. So mussten bspw. im „Hitzesommer“ 2003 sowie im Sommer 2006 einige Atom- und Kohlekraftwerke ihren Betrieb zeitweise einstellen, da die Flüsse für eine ausreichende Kühlung zu warm waren. Die konventionellen Kraftwerke waren nicht vorbereitet, die Strompreise stiegen extrem an. Das Niedrigwasser in diesen heißen Sommern schränkte auch die Schifffahrt auf Elbe und Rhein stark ein und der schmelzende Asphalt behinderte den Straßenverkehr. Viele Bundesländer, Regionen und Kommunen haben bereits Konzepte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels entwickelt oder arbeiten derzeit daran. Da sich die Auswirkungen regional sehr unterscheiden, sind auch die Projekte zur Anpassung ganz verschieden.

Unter www.deutscher-klimaatlas.de kann man die Entwicklung von Temperaturen und Niederschlägen in Deutschland seit 1930 nachlesen.

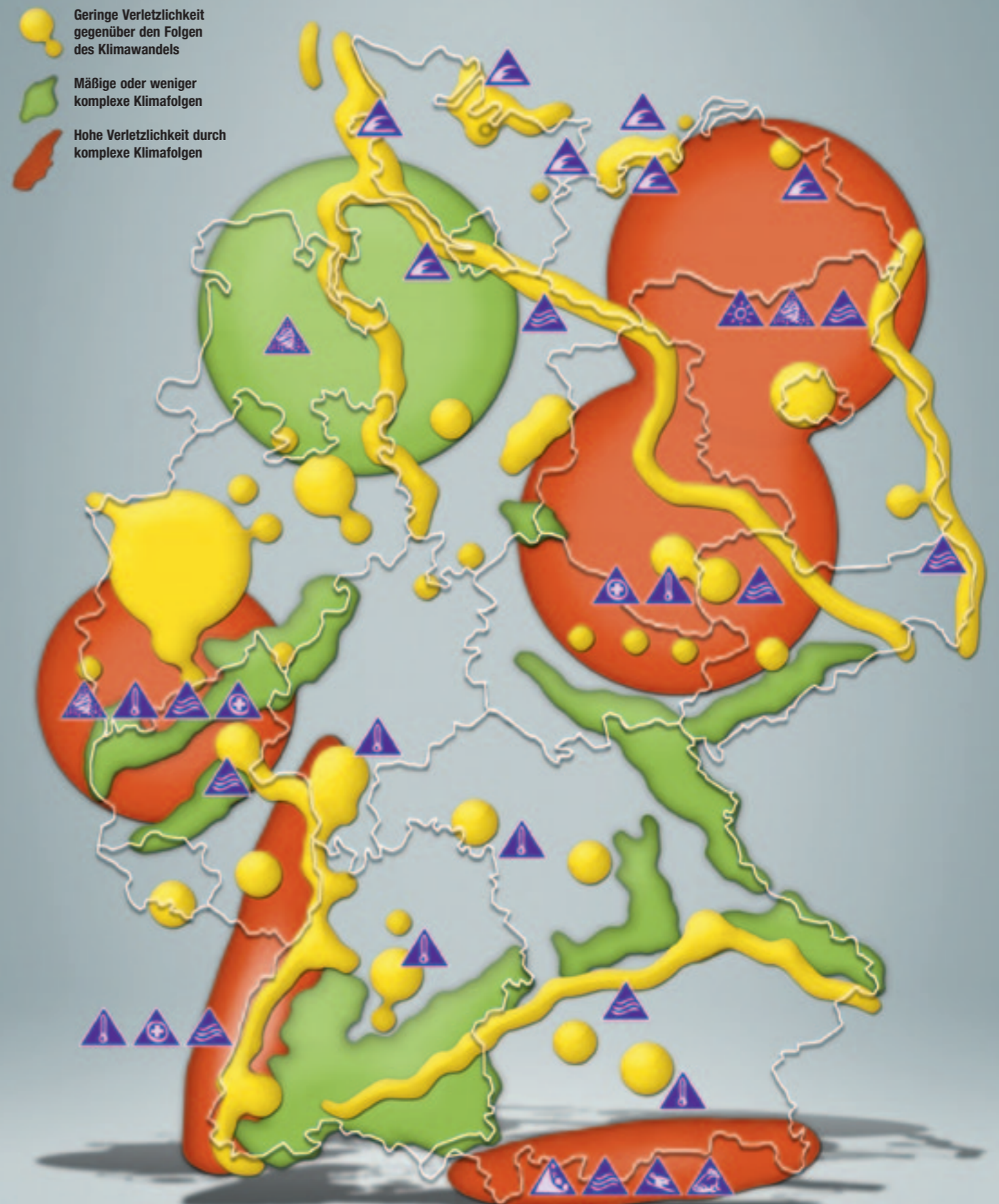
Hier findet man eine Projektübersicht über bundesweite Anpassungsmaßnahmen: www.anpassung.net

Quellen und weitere Informationen:

• Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland: www.germanwatch.org/klima/kli07.pdf und www.germanwatch.org/klima/ab-deu.pdf • Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: „Dem Klimawandel begegnen. Die Deutsche Anpassungsstrategie“, Berlin 2009: www.bmu.de/klimaschutz/downloads/doc/42783.php

- Dürren
- Hitzebelastung
- Hochwasser
- Winterstürme
- Wintertourismus
- Krankheiten
- Sturmfluten
- Verlust der biologischen Vielfalt
- Hangstabilität

Wie der Klimawandel Deutschland betrifft





BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Richtiges Verhalten im Katastrophenfall

Unfälle, Unwetter, Hochwasser oder Stromausfälle können jeden treffen! Zum Schutz existiert in Deutschland ein umfassendes Hilfesystem: Rettungsdienste und Feuerwehr helfen direkt vor Ort, die Länder kümmern sich um den Katastrophenschutz und der Bund stellt weiteres Personal, Rettungshubschrauber und zusätzliche Fahrzeuge. Bund, Länder und Gemeinden arbeiten somit partnerschaftlich im Bevölkerungsschutz zusammen. Gemeinsam schützen sie Menschen vor Gefahren, beugen vor oder bereiten darauf vor, gefährliche Ereignisse zu bewältigen. Der Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland, vor allem mit Extremwetterereignissen wie Hochwasser und Unwetter, stellt den Bevölkerungsschutz vor neue Herausforderungen. Länder und Gemeinden entwickeln eigene Strategien, dem Klimawandel zu begegnen. Der Bund berät und unterstützt sie dabei. Auch Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz, dessen Hauptaufgaben unter anderem Bevölkerungsschutz sowie Katastrophen- und Zivilschutz sind, müssen sich im Zuge des Klimawandels mit neuen Aufgaben auseinandersetzen. Deshalb hat sich die Organisation vorgenommen, den Bevölkerungsschutz zu stärken und die Umwelt zu schützen.



Bevölkerungsschutz ist eine Sammelbezeichnung für alle Einrichtungen des Katastrophen- und Zivilschutzes. Dazu zählt die alltägliche Gefahrenabwehr und Hilfeleistung sowie innerhalb des DRK auch die Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Katastrophenschutz heißt der Schutz von Menschen, Sachgütern und Umwelt vor und nach Katastrophen. Zivilschutz bezeichnet alle Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung, von Betrieben und öffentlichen Einrichtungen im Verteidigungsfall.



➤ DIE BROSCHÜRE „FÜR DEN NOTFALL VORGESORGT“ beschreibt, was jeder Einzelne in einem Katastrophenfall tun kann:
www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Broschueren_Flyer/Brosch_FdN.html

WELCHE NEUEN AUFGABEN KOMMEN DURCH DEN KLIMAWANDEL AUF DEN BEVÖLKERUNGSSCHUTZ ZU?

Es muss noch viel getan werden: Einsatztechnik und Einsatztaktik müssen überprüft werden, wie z. B. die technische Ausstattung und Zusammenarbeit aller zuständigen Behörden. Es muss mehr geforscht werden. Nur wenn wir wissen, welche Veränderungen durch den Klima-

wandel auf Deutschland zukommen, können wir angemessen reagieren. Die Bevölkerung muss die Risiken kennen und wissen, wie sie sich im Katastrophenfall verhalten soll. Und schließlich müssen unsere (Früh-)Warnsysteme verbessert werden.

TEVIN HARRIS | 19
Stellvert. Kreisjugendleiter
in Esslingen, Baden-Württemberg, und
Mitglied der Kampagnen-Projektgruppe:
Gerade für uns Jugendliche ist Bevölkerungs-
schutz in Extremwettersituationen
als Folge des Klimawandels wichtig, denn
wir sind es, die später am meisten von Hoch-
wasser oder Hitzewellen betroffen sein
werden. Wir müssen aktiv werden –
für unseren eigenen Schutz und
den der anderen ...



WIE DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ AUF DEN KLIMAWANDEL REAGIERT: HUBSCHRAUBERGESTÜTZTE WASSERRETTUNG



Übung der hubschraubergestützten Wasserrettung vom Standort Ost in Sachsen am 08. Juni 2011.

Gerade Hochwasserkatastrophen nehmen durch den Klimawandel in Deutschland deutlich zu: Von 56 Katastrophen in den letzten zehn Jahren waren 52 Hochwasserlagen. In so einem Fall zählt nur noch schnelle Hilfe für

die Menschen, die akut bedroht sind. Das Deutsche Rote Kreuz reagiert darauf mit der hubschraubergestützten Wasserrettung – ein Kooperationsprojekt, das DLRG Wasserrettung, DRK Wasserwacht, Feuerwehren und Bundespolizei gemeinsam initiiert haben. Seit 2006 bildet die Wasserwacht geeignete Lufttreppen aus, die am Seil vom Hubschrauber abgelassen werden und so Personen retten, die im Wasser treiben oder sich auf Hausdächer geflüchtet haben.

Aber es gibt auch andere Beispiele, die zeigen, wie sich die Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes auf den Klimawandel einstellen. So versorgen Helfer an heißen Tagen Personen im Stau mit Getränken. Denn auch die immer heißeren Sommer sind eine große Herausforderung für den Bevölkerungsschutz.



WAS WIR FORDERN!

TROTZ DES BESTEHENDEN HILFESYSTEMS MÜSSEN DIE MENSCHEN IM KATASTROPHENFALL AUCH SELBST WISSEN, WAS ZU TUN IST. BIS HILFE NAHT, VERGEHT OFT WERTVOLLE ZEIT. DIE LÄSST SICH GEZIELT NUTZEN – DENN SCHON WENIGE MINUTEN KÖNNEN ÜBER LEBEN UND TOD ENTSCHEIDEN. FÜR MASSNAHMEN, WIE WIR UNS IN DEUTSCHLAND BESSER AN EXTREMWETTER ANPASSEN KÖNNEN, IST NICHT NUR DIE BUNDESPOLITIK VERANTWORTLICH. ES IST AUCH DIE AUFGABE VON LÄNDERN UND GEMEINDEN, DIE BEVÖLKERUNG DARÜBER AUFZUKLÄREN. WIR ALLE KÖNNEN ETWAS DAFÜR TUN, INDEM WIR UNSERE ERSTE HILFE-KENNTNISSE AUFFRISCHEN ODER UNS UND ANDERE INFORMIEREN, WAS IM KATASTROPHENFALL ZU TUN IST.

DESHALB FORDERN WIR VON DER KOMMUNAL-, LANDES- UND BUNDESPOLITIK PROGRAMME ZUR VORBEREITUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN AUF EXTREME WETTEREREIGNISSE. DIE PROGRAMME MÜSSEN VOR ALLEM IN KINDERGÄRTEN UND SCHULEN UMGESETZT WERDEN.



Quellen und weitere Informationen:

• Alles Wissenswerte über Bevölkerungsschutz sowie praktische Tipps für Verhaltensmaßnahmen im Notfall beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK): www.bbk.bund.de • BBK: „Klimawandel – Herausforderungen für den Bevölkerungsschutz“, Bonn 2011: www.bbk.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/BBK/DE/2011/29091200_PM_%20Band5-Praxis%20BS_Klimawandel.html • Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat: „Krisenmanagement-Vorschrift des Deutschen Roten Kreuzes (K-Vorschrift)“, Berlin 2011.

WUSSTEST DU, DASS ... BEI EINEM MEERESSPIEGEL ANSTIEG VON EINEM METER 88 PROZENT DER FLÄCHE BREMENS UND 30 PROZENT DER FLÄCHE HAMBURGS BETROFFEN WÄREN? ... BEI EINEM MEERESSPIEGEL-ANSTIEG VON ZWEI METERN DIE KOMPLETTE NORD SEEKÜSTE BETROFFEN WÄRE? ... BEI EINEM SOMMER- LICHEN TEMPERATURANSTIEG VON 3 °C 80 PROZENT DER ALPENGLETSCHER ABSCHMELZEN KÖNNEN? ... SICH DIE SCHÄDEN DURCH DAS ELBEHOCHWASSER IM JAHR 2002 AUF CA. 10 MILLIARDEN EURO BELIEFEN? ... ALLEIN IN SACHSEN WEGEN DES ELBEHOCHWASSERS 21 MENSCHEN STARBEN?



Aufgrund der Hitzewelle 2003 starben in Europa 40.000 Menschen, 7.000 davon allein in Deutschland.

GESUNDEHEIT

Belastung bei steigenden Temperaturen

Wir freuen uns immer, wenn die Sonne scheint. Doch wenn man an den Hitzesommer 2003 oder Juli 2010 denkt, kann Sonne schnell zum Fluch werden: 2003 starben in Europa 40.000 Menschen, 7.000 davon allein in Deutschland – vornehmlich an Herzinfarkten, Herz-Kreislauf-Problemen sowie an Erkrankungen der Nieren, Atemwege und des Stoffwechsels.

Man spricht von einer Hitzewelle, wenn die Hitzebelastung über einen langen Zeitraum sehr intensiv ist und die Gesundheit extrem gefährdet.

Besonders betroffen waren Frauen über 70, Menschen aus einkommensschwachen Familien und chronisch Kranke. Gerade Deutschland, dessen Gesellschaft immer mehr überaltert und in der Kinder- und Jugendarmut weiter zunehmen, wird damit für den Klimawandel besonders verwundbar. Es gibt aber auch indirekte Belastungen, die negative Folgen für unsere Gesundheit haben können, wie beispielsweise

- › die abnehmende Qualität von Trinkwasser,
- › das vermehrte Auftreten von Allergien,
- › die Verbreitung von Infektionskrankheiten,
- › stärkere Luftverschmutzung und
- › eine verstärkte Belastung durch UV-Strahlen, wodurch das Hautkrebsrisiko steigt.

INFEKTIONSKRANKHEITEN UND ALLERGIEN

Durch die Erderwärmung steigt in Deutschland die Gefahr von Krankheiten, die durch tierische Überträger (Vektoren) weitergegeben werden. Durch heftigere Regenfälle und das mildere Klima breiten sich Stechmücken, Zecken oder Wanzen immer weiter aus. In Deutschland stellen die von Schildzecken übertragenen Krankheiten wie Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis die größte Gefahr dar.

Das wärmere Klima ist neben dem weltweiten Handel und Tourismus dafür verantwortlich, dass sich auch in Deutschland nicht heimische Krankheiten ausbreiten. Ein Beispiel hierfür ist die Asiatische Tigermücke, die sich in gebrauchten Autoreifen besonders wohl fühlt. Stimmen am neuen Ankunftsort auch noch die klimatischen Bedingungen und gibt es genügend Biotope, dann wird die Mücke heimisch und kann Krankheiten wie z. B. das Denguefieber übertragen. In Italien hat die Asiatische Tigermücke im Jahr 2007 bereits eine Epidemie mit 200 Infizierten ausgelöst.

Auch Allergien treten immer häufiger auf. Denn durch die Erwärmung und den erhöhten CO₂-Gehalt fängt die Pollensaison früher an und dauert länger – insgesamt um ca. 12 Tage in den letzten 30 Jahren. Es gibt auch neu eingewanderte Pflanzen wie beispielsweise die Beifuß-Ambrosie, die Asthma auslösen kann.

DIE TEMPERATUR STEIGT – HITZEBELASTUNG WIRD ZUM PROBLEM

Die Hitzebelastung zählt in Deutschland zu einem der größten Risiken für die Gesundheit. Hitzschlag, Flüssigkeitsmangel, Sonnenstiche und Hitzekrämpfe können die Folge sein. Gesunde Jugendliche und Erwachsene sind in der Regel nicht gefährdet, wenn sie genügend essen und trinken. Alte Menschen, Kleinkinder, behinderte Menschen und chronisch Kranke jedoch sind einer erhöhten Gefahr ausgesetzt. Auch Vorerkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Störungen sowie der Konsum von Alkohol, Drogen und zu viel Koffein können dazu führen, dass der Körper nicht in der Lage ist, sich entsprechend anzupassen. Der Körper gleicht an heißen Tagen die Körpertemperatur aus, indem er Hitze durch Schwitzen abgibt. So verliert er Flüssigkeit und Mineralstoffe. Deshalb ist es so wichtig zu trinken! Ältere Menschen verspüren allerdings nur selten Durst. Sie trinken nicht genug und gleichzeitig schwitzen sie weniger. Der Körper ist dadurch extrem belastet. Hitzeerschöpfung mit Austrocknung kann die Folge sein.

Einige Gebiete in Deutschland werden in Perioden extremer Hitze besonders betroffen sein. Großstädtische Ballungsgebiete und Städte, die in Tälern oder Kesseln liegen, sind gefährdeter als ländliche Regionen. Aber auch Bayern und der Oberrheingraben haben eine höhere Erwärmung als der Rest von Deutschland zu erwarten.



TIPPS ZUM SELBSTSCHUTZ BEI EXTREMER HITZE

- *Im Schatten aufhalten*
- *Lockere Kleidung und Kopfbedeckung tragen*
- *2-3 Liter pro Tag trinken (Wasser oder verdünnte Säfte)*
- *Koffeinhaltige Getränke und Alkohol vermeiden*
- *Leichte und salzbaltige Kost essen*
- *Körperliche Anstrengungen vermeiden*



NIKOLA RECH | 22 | Teamerin im JRK-Landesverband Saarland und Mitglied in der Kampagnen-Projektgruppe:
 „Sich für die Kampagne zum Thema Gesundheit zu engagieren, heißt, den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken und zu wissen, wie man in Notsituationen helfen kann. Damit können wir einen wichtigen Beitrag zur Humanität, zum Schutz der Gesundheit und zur Klimaanpassung leisten. Jeder kann etwas tun!“

	HITZSCHLAG	SONNENSTICH	HITZEKRÄMPFE	SONNENBRAND
URSACHEN	Die Körpertemperatur kann innerhalb von 10 Minuten auf 41 °C ansteigen. Ein Hitzschlag kann binnen 24 Stunden zum Tod führen.	Durch starke Sonneneinstrahlung kommt es zu Entzündungen der Hirnhäute und zu gefährlichen Schwellungen des Hirngewebes.	Treten normalerweise bei Menschen auf, die viel schwitzen: Dadurch verliert der Körper zu viel Flüssigkeit. Der niedrige Salzgehalt in den Muskeln führt zu schmerzhaften Krämpfen.	Direkte Sonneneinstrahlung verbrennt die ungeschützte Haut. Bei schweren Fällen entstehen mit Flüssigkeit gefüllte Bläschen. Hautkrebsgefahr!
SYMPTOME	Extrem hohe Körpertemperatur Heiße, rote und trockene Haut Kopfschmerzen und Schwindelgefühl Schläfrigkeit und starkes Durstgefühl Krämpfe und Bewusstlosigkeit	Starke Kopfschmerzen Nackensteife Lichtempfindlichkeit Übelkeit und Erbrechen Bewusstseinsstrübung	Hitzekrämpfe können auch ein Anzeichen für Hitzeerschöpfung sein: Muskelkrämpfe im Bauch, in den Armen und Beinen (meistens während des Sports)	Die Haut rötet sich, schmerzt und fühlt sich warm bis heiß an.
WAS TUN?	Sofort einen Arzt rufen! Wasser geben. Die Betroffenen an einen kühlen Ort bringen. Enge Kleidung lockern und kühle Umschläge legen.	Die Betroffenen an einen kühlen, schattigen Ort bringen. Mit kalten, nassen Tüchern bedecken. Wird es nicht besser, Notarzt rufen.	Sofort hinsetzen und ausruhen. Saft oder Ähnliches trinken. In den nächsten Stunden keinen Sport treiben. Halten die Muskelkrämpfe über eine Stunde an, Arzt aufsuchen.	Hat ein Kleinkind Schmerzen, sofort einen Arzt aufsuchen. Kalte Kompressen auflegen und betroffene Stellen in kühles Wasser tauchen. Mit Feuchtigkeitslotion eincremen. Bläschen nie öffnen!

Warum sind Baumpflanzaktionen sinnvoll? Bäume stemmen sich gegen den Klimawandel, indem sie das Treibhausgas CO₂ aus der Luft ziehen und in ihren Pflanzenkörpern ablegen. So wird die Luft verbessert. Pflanzaktionen können andere Menschen dafür sensibilisieren, sich mit der Klimakrise auseinanderzusetzen, und darauf hinweisen, dass jeder mit einfachen Mitteln etwas dagegen tun kann. Der Baum ist das Symbol für Engagement gegen den Klimawandel und für Klimagerechtigkeit.



WAS WIR FORDERN!

NACH DEM HITZESOMMER 2003 WURDEN FRÜHWARNSYSTEME ENTWICKELT, WIE Z. B. DIE WARNHINWEISE DURCH DEN DEUTSCHEN WETTERDIENST. MIT BESSEREN GESUNDHEITSSYSTEMEN UND MEHR AUFKLÄRUNG DER BEVÖLKERUNG (AUCH VON MEDIZINISCHEM PFLEGEPERSONAL) LASSEN SICH HITZEBEDINGTE ERKRANKUNGEN UND TODESFÄLLE REDUZIEREN ODER GAR VERMEIDEN. ZUDEM SOLLTEN GEBÄUDE GUT ISOLIERT WERDEN – DAS SPART ENERGIE UND KÜHLT DIE RÄUME. ABER AUCH EINE GRÜNERE STADT- UND LANDSCHAFTSPLANUNG IST UNERLÄSSLICH: GERADE DIE VERSIEGELTEN FLÄCHEN IN STÄDTEN SIND EIN GROSSES PROBLEM. STADTBÄUME SIND WICHTIGE KLIMAREGULATOREN, DIE WASSER SPEICHERN SOWIE STAUB UND LÄRM ABSORBIEREN.

DESHALB FORDERN WIR VON DER KOMMUNALPOLITIK UND DEN SCHULTRÄGERN MEHR SCHATTENPLÄTZE DURCH BÄUME UND MEHR ÖFFENTLICHE TRINKBRUNNEN ZUM SCHUTZ UNSERER GESUNDHEIT.



Quellen und weitere Informationen:

• Viele praktische Tipps für Baumpflanzaktionen: Finkbeiner, Felix: „Jetzt retten wir Kinder die Welt. Baum für Baum“, München 2010. Infos zur Baumpflanzkampagne, initiiert von Felix Finkbeiner: www.plant-for-the-planet.org • Tipps zum Selbstschutz bei Hitzebelastung und alles rund um Wetter und Klima: www.dwd.de • Wie Deutschland den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels begegnen will: www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschuere_dem_klimawandel_begegnen_bf.pdf • Umweltbundesamt und Deutscher Wetterdienst: „Klimawandel und Gesundheit“, Dessau-Roßlau 2008: www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3519.pdf • Umweltbundesamt: „Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel“, Dessau-Roßlau 2009: www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3753.pdf



AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS

in Entwicklungs- & Schwellenländern

Besonders die Armen in der Welt sind am stärksten betroffen, obwohl sie kaum Schuld an dem Wandel tragen. Der Klimawandel gefährdet oder zerstört ihre Existenz, erhöht die Armut, verhindert Entwicklung und bedroht die Sicherheit. In Entwicklungsländern fällt es den Menschen schwerer, sich an die veränderte Umwelt

anzupassen, weil es meist an Geld und funktionierenden Regierungen fehlt, die geeignete Projekte zur Klimaanpassung fördern. Wenn die Umwelt zerstört wird und Nahrung und Trinkwasser knapp werden, brechen oft bewaffnete Auseinandersetzungen aus. Viele Menschen müssen fliehen – ein Teufelskreis!

In Pakistan kam es im Juli 2010 in Folge eines außergewöhnlich starken Monsunregens zu schlimmen Überschwemmungen, mehr als 14 Millionen Menschen waren betroffen.



Der sieben Jahre alte Hiyan steht nach dem Zyklon Nargis in den Ruinen seines Zuhauses außerhalb von Yangon, Myanmar. © UNHCR / Mai 2008



IMMER STÄRKERE EXTREMWETTER › Weltweit werden die Auswirkungen von Katastrophen heftiger. In Entwicklungsländern stehen die Menschen Starkniederschlägen, Überflutungen oder Stürmen oft hilflos gegenüber. Bei der Flut in Pakistan 2010 haben 20 Millionen Menschen ihr Hab und Gut verloren. Das zeigt die gefährlichen Konsequenzen des Klimawandels.



DIE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG IST UNGENÜGEND › Durch den Klimawandel breiten sich Krankheiten aus, die durch schlechte hygienische Verhältnisse verstärkt werden. Dazu zählen vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Durchfall, Infektionen und Nahrungsmangel. Die gesundheitliche Versorgung ist in Entwicklungsländern meist mangelhaft, so dass Hunger und Armut verstärkt werden. In ländlichen Regionen liegen Krankenhäuser oft sehr weit entfernt von den Dörfern und eine Krankenversicherung – wenn es sie überhaupt gibt – können sich nur die Reichen leisten.



Kadija Mohammed, 78, aus Mogadischu, Somalia: „In meinem ganzen Leben habe ich noch nie so eine schlimme Dürre wie diese gesehen.“ © UNHCR / S. Modola / August 2011



DAS WASSER WIRD KNAPP › Durch Änderungen der Niederschlagsmenge gibt es immer weniger Süßwasserquellen. Vor allem im Mittelmeerraum, in Lateinamerika und im südlichen Afrika spitzt sich die Wasserknappheit dramatisch zu. Bereits heute haben 1,3 Milliarden Menschen keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Wasser. Dieses Problem wird seit drei Jahrzehnten durch den Klimawandel verstärkt. Ohnehin schon trockenere Regionen werden noch trockener, z. B. im südlichen Afrika. Bis 2080 könnten über 3 Milliarden Menschen ohne Zugang zu sauberem Wasser sein.



ABHÄNGIGKEIT VON DER LANDWIRTSCHAFT › Viele Menschen sind als Kleinbauern abhängig von Wetter und Klima. Vor allem Hitze und Wassermangel schaden den Böden. Ernten werden zerstört, die Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage. Die Gefahr von Hungersnöten wächst! So zerstörte 2009 eine Dürre in Guatemala die Hälfte der Maisernte, mehr als 2 Millionen Menschen mussten hungern.



Die Familie des Jungen musste 2010 ihr Dorf in Sindh, Pakistan aufgrund der schweren Überschwemmungen fluchtartig verlassen. Zusammen mit dem Pakistanischen Roten Halbmond hat das DRK in dem Flüchtlingscamp sauberes Trinkwasser produziert und medizinische Versorgung ermöglicht. © Dr. Thorsten Klose



NIEDRIGES BILDUNGSNIVEAU › Eine gute Bildung ist in Entwicklungsländern oft mit vielen Hürden verbunden oder unmöglich. Das bedeutet, dass die Menschen kaum in Bezug auf den Klimawandel aufgeklärt werden. Sie erfahren auch nicht, wie sie sich entsprechend anpassen können. Damit sind sie von den Auswirkungen besonders betroffen und können sich nicht sinnvoll schützen.



KEIN GELD! › Schließlich fehlen auch die finanziellen Mittel, damit sich die Menschen besser anpassen können. Es gibt nur vereinzelt staatliche Programme zur Klimaanpassung. Meist fehlt das Geld für resistentes Saatgut oder ein wetterfestes Haus. Häufig stehen auch nach Extremwetterereignissen nur geringe finanzielle Mittel zum Wiederaufbau bereit.



Hallma und ihre Freundin haben auf dem Flüchtlingsgelände Mangalzé, nördlich des Nigers, Schutz gefunden. Wegen des hohen Sicherheitsrisikos flohen sie mit ihren Familien aus Mali. © UNHCR / H. Caux / Februar 2012



WACHSENDE GEFAHR VON BEWAFFNETEN KONFLIKTEN › Durch diese schlechten Voraussetzungen entstehen oft bewaffnete Konflikte. Dabei geht es immer häufiger um die Verteilung von Wasser und Boden oder um die Bewältigung von Flüchtlingsströmen. Vielen bleibt nur die Flucht innerhalb ihrer Heimat oder in andere Länder.

Auswirkungen des Klimawandels auf den Globalen Süden

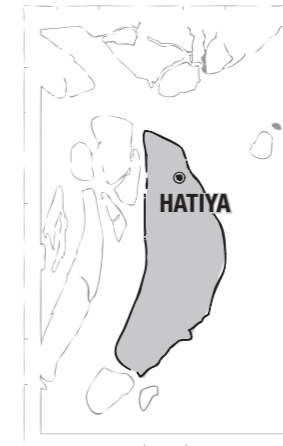


INTERVIEW MIT REDOYAN UZZAMAN EMON aus Choto Dail, Bangladesch

REDOYAN, 15, ENGAGIERT SICH IN SEINER FREIZEIT FÜR EINE SCHÜLER-FREIWILLIGEN-GRUPPE DES BANGLADESCHISCHEN ROTEN HALBMONDS.

Wie macht sich der Klimawandel in deiner Region am stärksten bemerkbar?

Es gibt bei uns starke Zyklone. Das sind Stürme, die große Flutwellen auf unsere Insel zutreiben und immer wieder zu großen Schäden führen. Ich kann mich noch an einige Zyklone in den letzten Jahren erinnern und danach sind aufgrund der Überschwemmungen auch immer viele Krankheiten auf der Insel ausgebrochen. Es gibt kaum sauberes Trinkwasser nach solchen Stürmen und viele Menschen leiden unter Durchfall.



Was würde dir und deiner Familie helfen?

Es wäre gut, wenn wir noch bessere Wettervorhersagen für Hatiya hätten, so dass wir schon lange im Voraus wissen, wann die Stürme kommen, damit wir uns dann immer schnell in Sicherheit bringen können. Es ist wichtig, dass es den Roten Halbmond gibt, der die Menschen rechtzeitig warnen kann, und dass es sichere Häuser gibt, in denen die Menschen und auch ihre Kühe, Ziegen oder Hühner bei Sturm Schutz finden.

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Ich möchte später gerne für den Roten Halbmond arbeiten und dabei helfen, die Menschen vor den Stürmen zu warnen. Ich möchte, dass sich meine Eltern und Geschwister auf Hatiya sicher fühlen und keine Angst mehr haben, dass unser Dach noch mal weggeblasen wird, wenn wieder ein Sturm kommt.

Welche Auswirkungen hat das auf dein Leben?

Bei dem Zyklon Sidr im Jahr 2007 war der Wind so stark, dass unser Haus schwer beschädigt worden ist. Unser Dach ist weggefliegen und der Teil im Haus, wo unsere Küche war, ist zusammengestürzt. Ich habe aber damals auch schon als Freiwilliger beim Roten Halbmond mitgemacht und konnte so viele Menschen im Dorf vor dem Sturm warnen. Mein Vater war sehr stolz auf mich, als ich damals dabei mitgemacht habe.

Mit welchen Problemen haben die Menschen am meisten zu kämpfen?

Leider sind die meisten Menschen auf Hatiya sehr arm und die Armen leiden immer am meisten unter den Wetterkatastrophen. Die Bauern verlieren ihre Felder und oft ihr ganzes Saatgut, können dann nicht mehr arbeiten und ihre Familie versorgen. Die Fischer verlieren häufig ihre Boote bei Stürmen und Flutwellen, so dass sie dann nicht mehr fischen gehen und Geld verdienen können. Dadurch werden die Menschen dann oft noch ärmer und können sich immer weniger selbst helfen.

Wirbelstürme im Indischen Ozean an der afrikanischen Ostküste und in der australischen Region werden Zyklone genannt.

Als Hurrikane werden tropische Wirbelstürme im Atlantik und im Nordpazifik bezeichnet.

Taifune sind tropische Wirbelstürme im nord-westlichen Teil des Pazifischen Ozeans, also im asiatischen Raum.

Das Interview führte Dr. Thorsten Klose,
Referent Katastrophenvorsorge & Klimaanpassung, DRK Generalsekretariat



Quellen und weitere Informationen:

• Oxfam Deutschland und Heinrich-Böll-Stiftung: „Klima schützen, Armut verhindern“, Berlin 2010: www.oxfam.de/publikationen/klima-schuetzen-armut-verhindern • Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): „Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel“: www.wbgu.de/index.php?id=1111 • S. Rahmstorf, H. Schellnhuber: „Der Klimawandel“, München 2007.

WUSSTEST DU, DASS... 4 MILLIARDEN MENSCHEN DIREKT VOM KLIMAWANDEL BETROFFEN SIND? ... 500 MILLIONEN MENSCHEN ALS BESONDERS GEFÄHRDET GELTEN? ... 2,5 MILLIARDEN MENSCHEN KEINEN GESICHERTEN ZUGANG ZU HYGIENEEINRICHTUNGEN HABEN? ... SCHON HEUTE JÄHRLICH MINDESTENS 150.000 MENSCHEN AN KRANKHEITEN STERBEN, DIE DURCH DEN KLIMAWANDEL BEDINGT SIND? ... BEREITS HEUTE MEHR ALS 1,2 MILLIARDEN MENSCHEN IN REGIONEN LEBEN, WO ES NICHT GENUG SÜSSWASSER GIBT?



BILDUNG

Ein Schlüssel zur Anpassung

Viele Entwicklungsländer haben nur begrenzte Möglichkeiten, sich vor den Folgen des Klimawandels zu schützen, wie etwa durch wirksamen Katastrophenschutz. Bildung ist daher ein Schlüssel zur Anpassung an den Klimawandel: Sie ermöglicht Selbstbestimmung und ist damit eine Voraussetzung zur Überwindung von Armut. Mittels Bildung kann man gerade auch die am schlimmsten von den ökologischen Schäden betroffenen Personen erreichen: Kinder und Jugendliche, die in jeder Hinsicht besonders verwundbar sind. Um ihnen Zukunftsperspektiven zu bieten und ihnen das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in ihrer Heimat zu garantieren, ist es wichtig, ihnen möglichst frühzeitig zu vermitteln, was der Klimawandel ist. Sie sollten wissen, wie er ihr Leben beeinflusst und wie sie sich schützen können. Auf diese Weise wird ihre Bereitschaft mobilisiert, selbst Maßnahmen der Vorsorge zu ergreifen.

KINDER UND JUGENDLICHE WERDEN ZU MULTIPLIKATOREN!

Sind Kinder und Jugendliche erst einmal für Umweltschutz und Klimaanpassung sensibilisiert, werden sie oft selbst aktiv. Als Multiplikatoren geben sie ihr Wissen an die Familien und Gemeinden weiter und motivieren zum Handeln. So kann sich Risiko- und Gefahrenverständnis nachhaltig im öffentlichen Bewusstsein verankern. Die Ausbildung von Lehrern in der Katastrophenvorsorge und -hilfe sowie die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien tragen zur Aufklärung der Bevölkerung bei. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen, Gemeinden und anderen Organisationen wie dem Roten Kreuz schärfen in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Problematik.

Im Jahr 2000 wurden die Millenniumsentwicklungsziele beschlossen. Unter anderem sollen alle Jungen und Mädchen weltweit bis 2015 eine kostenlose Grundschulbildung erhalten – eine wichtige Voraussetzung für die Anpassung an den Klimawandel!

Foto: Oliver Matthys, IFRC



Gemeinsam mit der Kindernothilfe hat das Jugendrotkreuz ein Positionspapier zum Thema Bildung erarbeitet, um der JRK-Forderung (Seite 49) noch mehr Gewicht zu verleihen. Es richtet sich an politische Entscheidungsträger.

*Mehr Infos unter
www.mein-jrk.de/klimabelfer*

In der Schule von Shelkhanabad in Pakistan lernen die Mädchen nicht nur Lesen und Schreiben. Hier verteilte der Pakistanische Rote Halbmond sechs Monate nach der Überschwemmungskatastrophe 2010 auch Winterkleidung und Decken.

MARIAL MAYOM | 29
 Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit
 beim Roten Kreuz in Juba, Südsudan:
 „Im obnebin schon extrem heißen Südsudan
 steigen durch den Klimawandel die Temperaturen in
 den Hitzeperioden noch stärker. Dadurch geben auch die
 Lebensmittelkosten in die Höhe. Helfen könnte eine
 resistenter Saad, die die wechselnden Wetterverhältnisse
 übersteht. Zunächst müssten aber die Menschen mehr
 über Umweltschutz und vor allem über die Kosten
 aufgeklärt werden, die der Klimawandel verursacht.
 Deshalb wünsche ich mir Strukturen, die es ermög-
 lichen, dass alle Menschen im Südsudan in die
 Schule gehen können und Bildung für
 jedermann zugänglich wird.“



WAS TUT DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ?

*In der Katastrophenvorsorge spielt die Bildungsarbeit eine große Rolle,
 wie diese beiden DRK-Projektbeispiele zeigen:*

➕ ➡ DRK-PROJEKT IN INDONESIEN:

Seit 2007 leistet das indonesische Jugendrotkreuz in Schulen Informations- und Aufklärungsarbeit bei der Katastrophenvorsorge. Dabei wird es vom DRK unterstützt. Kinder und Jugendliche lernen in Kursen und Übungen die Gefahren von Naturkatastrophen kennen und werden in Erster Hilfe geschult. Wie groß der Umweltbildungsbedarf in Indonesien ist, zeigen die andauernden Schlagzeilen über neue Naturkatastrophen.

➕ ➡ DRK-PROJEKT IN PERU:

Seit 2007 unterstützt das DRK Katastrophenvorsorgeprojekte in Peru. Allein in der stark gefährdeten Region Tumbes kümmern sich Helfer um 210.000 Menschen. Sie bereiten auf Katastrophen vor, zeigen das richtige Verhalten im Ernstfall und wie die Menschen vor Ort selbst anpacken können. Für eine nachhaltige Wirkung kommt es auf eine gute Aufklärungsarbeit in den Schulen an. Mit eigenen Theaterstücken lernen die Kinder spielerisch, was Katastrophenvorsorge bedeutet und wie wichtig sie für ihr Überleben ist. Sie üben verschiedene Katastrophenszenarien und lernen, sich im Ernstfall richtig zu verhalten. Ihr Wissen geben sie an Familien und Freunde weiter.



Bei einer Aufklärungsveranstaltung lernen Kinder und Erwachsene, was im Katastrophenfall zu tun ist.

Was sind ökologische Kinderrechte?
 Dahinter verbirgt sich das Recht aller Kinder dieser Welt, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Ohne Klima- und Umweltschutz werden Kinderrechte keine Realität!



WAS WIR FORDERN!

DR. MANMOHAN SINGH, PREMIERMINISTER VON INDIEN, HAT ES TREFFEND FORMULIERT: „WIR SIND MORALISCH VERPFLICHTET, UNSEREN KINDERN EINE SICHERE, SAUBERE UND PRODUKTIVE WELT ZU HINTERLASSEN ... UNSERE VÖLKER HABEN EIN RECHT AUF WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE ENTWICKLUNG UND AUF DIE BESEITIGUNG SCHÄNDLICHER ARMUT IN ALLER WELT.“

ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN HABEN EIN RECHT AUF EINE INTAKTE UMWELT, IN DER SIE SICH FREI ENTFALTEN KÖNNEN. DAMIT SIE SICH DARAUF BERUFEN KÖNNEN, MÜSSEN SIE ERSTENS WISSEN, WAS KLIMAWANDEL IST, UND LERNEN, WIE SIE SICH SCHÜTZEN KÖNNEN. ZWEITENS MÜSSEN SIE ERFAHREN, WIE SIE IHRE RECHTE EINFORDERN KÖNNEN. UND DRITTENS MÜSSEN SIE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN UND AN POLITISCHEN ENTSCHEIDUNGEN TEILHABEN. DIES GILT GRUNDSÄTZLICH FÜR ZAHLREICHE GESELLSCHAFTLICHE THEMEN – UND BESONDERS IN BEZUG AUF UMWELT UND KLIMAWANDEL.

KINDER UND JUGENDLICHE KÖNNEN DIE GESELLSCHAFT UND IHRE UMWELT MITGESTALTEN – WIR MÜSSEN IHNEN DEN RAUM DAFÜR GEBEN! DIE ENTWICKLUNGSPROJEKTE DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES UND ANDERER ORGANISATIONEN SIND EIN WICHTIGER SCHRITT IN SACHEN KLIMAAANPASSUNG UND ÖKOLOGISCHE KINDERRECHTE. WEITERE MÜSSEN ALLERDINGS FOLGEN.

DESHALB FORDERN WIR VON DER ROTKREUZ/ROTHALBMONDBEWEGUNG UND DER ZIVILGESELLSCHAFT BILDUNGSPROGRAMME, DIE KINDERN UND JUGENDLICHEN ZEIGEN, WIE SIE AUF DEN KLIMAWANDEL REAGIEREN KÖNNEN. DAMIT SIE AUCH ÜBER IHRE ZUKUNFT MITBESTIMMEN KÖNNEN.



Quellen und weitere Informationen:
 • Beiträge der Kindernothilfe zum Thema Klimawandel, Ökologie und Kinderrechte: www.kindernothilfe.de/Rubriken/Themen/Klimawandel.html
 • Kindernothilfe: „Kinder aus der Landbevölkerung Indiens sprechen über den Klimawandel und seine Folgen“, 2009: www.kindernothilfe.de/Rubriken/Themen/%C3%96kologische+Kinderrechte/Hintergrundinformationen/Climate+Change+...+Indische+Kinder+berichten+von+ihrer+Erfahrungen.html
 • Infos und Projektbeispiele zum Thema Naturkatastrophen und Bildung: www.unesco.de/katastrophenbildung.html
 • Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): „Klimawandel und Entwicklung“, Berlin 2011: www.bmz.de/de/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materiale209_Informationenbroschuere_01_2011.pdf

WUSSTEST DU, DASS ... LAUT WELTGESUNDHEITSORGANISATION (WHO) JEDER DRITTE TODESFALL BEI KINDERN AUF UMWELTFAKTOREN ZURÜCKGEHT? ... JEDES 5. KIND IN SÜDLICHEN LÄNDERN KEINEN ZUGANG ZU SAUBEREM TRINKWASSER HAT? ... IN NAHER ZUKUNFT WEGEN DES KLIMAWANDELS ETWA 5 MILLIONEN KINDER UNTER WASSER- UND NAHRUNGSMITTELKNAPPHEIT LEIDEN WERDEN ?... JEDES 2. KIND KEINE SAUBEREN SANITÄRANLAGEN BENUTZEN KANN? ... JÄHRLICH ZWISCHEN 1,5 UND 2,5 MILLIONEN KINDER UNTER FÜNF JAHREN AN DEN FOLGEN VON DURCHFALLERKRANKUNGEN STERBEN?



KLIMABEDINGTE MIGRATION

Der letzte Ausweg

Neben bewaffneten Konflikten und Menschenrechtsverletzungen gehören Klimawandel und Umweltzerstörung zu den traurigen Gründen für eine Flucht aus der Heimat. Nach aktuellen Schätzungen werden im Jahr 2050 zwischen 200 Millionen und 1 Milliarde Menschen wegen Klimaveränderungen fliehen. Schon heute wächst die Zahl derer, die gezwungenermaßen einen neuen Lebensraum suchen – sei es, weil ein Hurrikan ihr Haus zerstört oder eine Dürre ihren Boden unfruchtbar gemacht hat.

URSACHEN KLIMABEDINGTER MIGRATION UND BETROFFENE REGIONEN

Oft tragen viele Ursachen dazu bei, dass Menschen auswandern. So wie in Somalia im April 2009: Laut Medienberichten flohen wegen des Bürgerkrieges 60.000 Menschen in andere Regionen. Später stellte sich heraus, dass ihr Vieh zum Großteil der langen Dürre zum Opfer gefallen war. Den Menschen fehlte die Nahrungsgrundlage – sie mussten ihre Heimat aufgeben. Klimawandel und Umweltzerstörung sind also neben vielen anderen Gründen eine wichtige Ursache für Migration, meist jedoch nicht die einzige. Auslöser für klimabedingte Migration sind:

ANSTIEG DES MEERESSPIEGELS

Inseln und Küstenregionen, vor allem im Südpazifik, im Indischen Ozean und in der Karibik, können dauerhaft überflutet werden. Die so genannten Sinking Islands (die südpazifischen Inselstaaten Carteret-Inseln, Malediven, Kiribati etc.) werden langfristig ihr Land verlieren. Einige Inselstaaten haben daher schon mit der Umsiedlung ihrer Bevölkerung begonnen.

ZUNAHME VON STÜRMEN

Starke Stürme können Millionen Menschen binnen weniger Minuten aus ihrer Heimat vertreiben. In besonders gefährdeten Gebieten wie in Kalkutta,

Lagos oder São Paulo können sich viele Bewohner einen Umzug in sichere Gebiete jedoch meist nicht leisten. Allerdings hat der Hurrikan Katrina, der 2005 New Orleans verwüstete, gezeigt, dass auch reiche Metropolen den Naturgewalten hilflos ausgeliefert sein können.

AUSBREITUNG VON DÜRREZONEN

Besonders im subsaharischen Afrika, im Nahen Osten sowie in Zentral- und Südostasien gefährdet der Verlust von Anbauflächen die Lebensgrundlage vieler Menschen. Wiederkehrende Hungerkatastrophen, wie am

Horn von Afrika 2011, von der 10 Millionen Menschen betroffen waren, zeigen die tödlichen Folgen.

Meeresspiegelanstieg, Extremwetter und Ausbreitung von Dürrezone sowie korrupte Regierungen und Armut machen den Klimawandel zu einem Sicherheitsrisiko. „Der Klimawandel verstärkt den Wettstreit um die Ressourcen – Wasser, Nahrungsmittel, Weideland – und daraus können sich Konflikte entwickeln“, so Antonio Guterres, Hoher Flüchtlingskommissar des UNHCR. So trug 1994 in Ruanda auch der Rückgang der natürlichen Ressourcen zum Völkermord bei.

SUSANNE
NACHTSHEIM | 19

Gruppenleiterin im JRK-Kreisverband
Klotten, Rheinland-Pfalz:

„Es schockiert mich immer wieder, wie sehr die Bevölkerung weltweit, aber vor allem in Entwicklungsländern, unter den Auswirkungen von Umweltkatastrophen leidet. Dabei finde ich es wichtig, dass die Kampagne diese Problematik thematisiert.“





Die Kinder und ihre Familien haben es ins das Flüchtlingscamp von Dadaab, Kenia geschafft. Sie mussten wie viele tausende Menschen wegen der Dürrekatastrophe ihre Heimat verlassen. UNHCR / J. Brouwer / August 2011



MELINA KRIENKE | 24
JRK-Gruppenleiterin
in Berlin und Mitglied der
Kampagnen-Projektgruppe:

„Klimabedingte Migration ist kein Mythos,
sondern ein Thema, das Menschen betrifft.
Umso wichtiger ist es, dass Gesellschaft
und Politik davor nicht die Augen
verschließen!“

WIE VIELE KLIMA- FLÜCHTLINGE ES GIBT UND WOHIN SIE FLIEHEN

Die meisten Klimaflüchtlinge bleiben nahe der Heimat. Sie fliehen in andere Regionen ihres eigenen Landes oder in ein benachbartes Land. Doch die Bedingungen dort sind oft nicht viel besser. Fakt ist, dass Europa und Nordamerika nur selten eine Option sind. Aus verschiedenen Gründen gibt es keine 100-prozentig verlässlichen Zahlen zu klimabedingter Migration. Zum einen lassen sich die Folgen des Klimawandels schwer voraussagen, zum anderen ist mitunter schwierig zu klären, wer Klimaflüchtling ist und wer nicht. Schätzungen reichen daher von 25–60 Millionen (WBGU), über 150 Millionen (Weltklimarat) bis zu 1 Milliarde (Christian Aid). Die größte Akzeptanz erhalten die Zahlen von Norman Myers, Professor für Umwelt und Soziologie in Oxford, der bis 2050 mit ca. 200 Millionen Klimaflüchtlingen rechnet.

UNGEKLÄRTER RECHTSSTATUS VON KLIMAFLÜCHTLINGEN

Das liegt an den zahlreichen Fluchtursachen und einer fehlenden Definition. Klimaflüchtlinge gelten völkerrechtlich nicht als Flüchtlinge, als solche sind sie nach der Genfer Flüchtlingskonvention nicht anerkannt. Damit stehen sie nicht unter dem Schutz der UNO-Flüchtlingshilfe (UNHCR) und können kein Asyl beantragen.

UNTERSTÜTZUNG UND SCHUTZ FÜR KLIMAFLÜCHTLINGE

Es ist höchste Zeit, dass für Millionen Klimaflüchtlinge Lösungen gefunden werden. Dabei ist die Vermeidung der klimabedingten Migration das wichtigste Anliegen. Können sich die Menschen in den betroffenen Regionen an neue Umweltbedingungen anpassen, müssen sie nicht auswandern. Bei Stürmen zählt jedoch die humanitäre Hilfe vor Ort. Hier muss schnell mit Nahrungsmitteln, medizinischer Versorgung und Unterkünften geholfen werden.

*Ein Flüchtling ist eine Person, die „... aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt ...“
(Genfer Flüchtlingskonvention von 1951)*



WAS WIR FORDERN!

FACHLEUTE SIND SICH NICHT EINIG, WIE MIT DEM RECHTLICHEN STATUS VON KLIMAFLÜCHTLINGEN UMGEGANGEN WERDEN SOLL. DIE EINEN FORDERN IHRE ANERKENNUNG ALS FLÜCHTLINGE GEMÄSS DER GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION. ANDERE SPRECHEN SICH DAGEGEN AUS. DIE GRÜNDE SEIEN ZU KOMPLEX. EINEN KLEINEN FORTSCHRITT GIBT ES JEDOCH: 1998 VERABSCHIEDETEN DIE VEREINTEN NATIONEN EIN ABKOMMEN FÜR PERSONEN, DIE VOR KATASTROPHEN FLIEHEN MÜSSEN. ES FORDERT REGIERUNGEN AUF, ALLE UMSTÄNDE ZU VERMEIDEN, DIE MENSCHEN VERTREIBEN KÖNNTEN. DAS GENÜGT ALLERDINGS NICHT: DIE POLITIK MUSS NACHHALTIGE LÖSUNGEN ZUM SCHUTZ VON KLIMAFLÜCHTLINGEN FINDEN, DAMIT SIE IN WÜRDE LEBEN KÖNNEN.

DESHALB FORDERN WIR VON DER BUNDESREGIERUNG UND DER INTERNATIONALEN POLITIK GESETZE ZUM SCHUTZ UND ZUR AUFNAHME VON KLIMAFLÜCHTLINGEN.



Quellen und weitere Informationen:

- Flüchtlingsschutz, Asylpolitik, Genfer Flüchtlingskonvention etc.: www.unhcr.de • (Klimabedingte) Migration, Integration und Bevölkerungsentwicklung weltweit: www.migration-info.de
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), „Welt im Wandel: Sicherheitsrisiko Klimawandel“, Berlin 2007: www.wbgu.de/index.php?id=1111
- Greenpeace, „Klimaflüchtlinge: Die verleugnete Katastrophe“, Hamburg 2007: www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/klima/klimafluechtlinge_endv.PDF • Diakonisches Werk der EKD e. V. für die Aktion Brot für die Welt, „Klimaflüchtlinge‘ nach Kopenhagen“, Stuttgart 2010: www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/fachinformationen/analyse12_klimafluechtlinge.pdf

WUSSTEST DU, DASS ... 192 MILLIONEN MENSCHEN HEUTE NICHT AN DEM ORT LEBEN, WO SIE GEBOREN WURDEN? ... DIE REGIERUNG VON PAPUA-NEUGUINEA 2005 ENTSCHIED, DIE EINWOHNER DER CARTERET-INSELN IM SÜDPAZIFIK ZU EVAKUIEREN, WEIL DIE INSELN BIS 2015 ÜBERFLUTET SIND? ... DER ANSTIEG DES MEERESSPIEGELS VON 1 METER HEUTE 200 MILLIONEN MENSCHEN BETREFFEN WÜRDE? ... UNGEFÄHR ZWEI DRITTEL DER WELTBEVÖLKERUNG NICHT WEITER ALS 100 KM VON MEERESKÜSTEN ENTFERNT LEBEN? ... IN DEN DEUTSCHEN ÜBERFLUTUNGSGEBIETEN CA. 3,2 MILLIONEN MENSCHEN LEBEN? ... 90 BIS 95 PROZENT ALLER WELTWEITEN FLÜCHTLINGE ZUFLUCHT IN BENACHBARTEN ENTWICKLUNGSLÄNDERN FINDEN?



DIE BEWOHNER DER INDUSTRIESTAATEN – REKORDKONSUMENTEN UND HAUPTVERURSACHER

Wir leben in einer Konsumgesellschaft: Allein 2008 wurden weltweit 68 Millionen Autos, 85 Millionen Kühlschränke, 297 Millionen Computer und 1,2 Milliarden Mobiltelefone verkauft. Jeder Gegenstand hat schon bei der Herstellung Energie verbraucht. Dazu zählen nicht nur Elektrogeräte oder Autos, sondern auch Kleidung, Spielsachen, Lebensmittel, Kosmetik – fast alles! Somit haben nicht nur große Unternehmen Schuld am Klimawandel, sondern auch wir selbst. Denn wir bestimmen mit unserem Konsumverhalten die Weltwirtschaft. Deshalb müssen wir auch selbst Verantwortung übernehmen.

16 Prozent der Weltbevölkerung, die Bewohner der wohlhabenden Industriestaaten, sind für 78 Prozent des globalen Konsums verantwortlich. Offensichtlich kann es so nicht weitergehen. Würden alle Menschen auf der Welt so leben wie die Deutschen, würden weltweite Ressourcen wie Trinkwasser und Holz nur für 2,1 Milliarden Menschen ausreichen. Derzeit leben aber schon fast sieben Milliarden Menschen auf der Welt. Es führt kein Weg daran vorbei, dass sich der Lebensstil ändern muss. Das bedeutet nicht unbedingt Verzicht. Deutschland kann und sollte Vorreiter sein, indem es beispielsweise erneuerbare Energien fördert und die Klima- und Umweltschutzpolitik vorantreibt. Zudem kann jeder Einzelne einen aktiven Beitrag leisten: Wer jeden Tag etwas auf den persönlichen Konsum und Lebensstil achtet, merkt schnell, dass schon einfache Maßnahmen wirkungsvoll sind.

DIE ZUKUNFT: KLIMASCHUTZTECHNOLOGIEN

Die notwendigen Techniken für einen ernsthaften Klimaschutz sind längst vorhanden: So existieren Studien, die belegen, dass sich Deutschland bis 2050 komplett aus erneuerbaren Energien versorgen könnte. Die Kosten liegen dabei nicht mal über denen der konventionellen Kraftwerke. Kohle- und Atomkraftwerke könnten durch eine Kombination aus Windrädern, Solarenergie, Wasserkraftwerken, Erdwärme und Biogasanlagen ersetzt werden. Was fehlt, ist der politische Wille. Denn die bloße Tatsache, dass die Technologien existieren, hilft nicht. Die Politik muss Anreize zum umfassenden Einsatz der Techniken schaffen. Die 100-prozentige Versorgung mit erneuerbaren Energien funktioniert nur, wenn der Energieverbrauch insgesamt sinkt. Die Devise lautet: Energie sparen.

*Die Klima-Allianz ist ein Zusammenschluss aus ca. 100 Umweltverbänden, Kirchen und Entwicklungsorganisationen, der sich für den Klimaschutz engagiert. Das Bündnis ruft die Bundesregierung dazu auf, ihr Ziel umzusetzen, den Ausstoß der Treibhausgase bis 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren:
www.die-klima-allianz.de*



Carsten Laurent | 33
JRK-Gruppenleiter in
Saarlouis, Saarland:
„Wir können im Jugendrotkreuz viel
bewegen und dadurch den Erwach-
senenverband mitnehmen. So können
wir das Bewusstsein für den
Klimaschutz stärken.“

INTERNATIONALE KLIMASCHUTZABKOMMEN

Das Klimaproblem ist seit Jahrzehnten bekannt. Seit dem Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 gibt es beinahe jährlich Klimakonferenzen. Doch Fortschritte bleiben aus. Dabei ist es so wichtig, das 2-Grad-Ziel zu erreichen. Steigt die Erdmitteltemperatur um über 2 °C, sind die Folgen für Natur und Mensch unvorhersehbar. 2012 enden die Verpflichtungen der Staaten aus dem Kyoto-Protokoll. Bereits seit mehreren Jahren ringen die Diplomaten um eine Nachfolgeregelung, jedoch ohne Erfolg. Vor allem die USA und China blockieren die Bemühungen. Deshalb sagen Experten voraus, dass es vorerst keine internationalen verbindlichen Abkommen zum Klimaschutz geben wird – eine Katastrophe! Umso wichtiger ist es, den Klimaschutz voranzutreiben.

Kyoto-Protokoll

1997 verpflichteten sich erstmals 191 Länder, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Leider haben viele Staaten ihre Ziele nicht erreicht. Die USA haben das Protokoll nicht einmal ratifiziert.

KLIMASCHUTZ IM JUGENDROTKREUZ UND IM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ

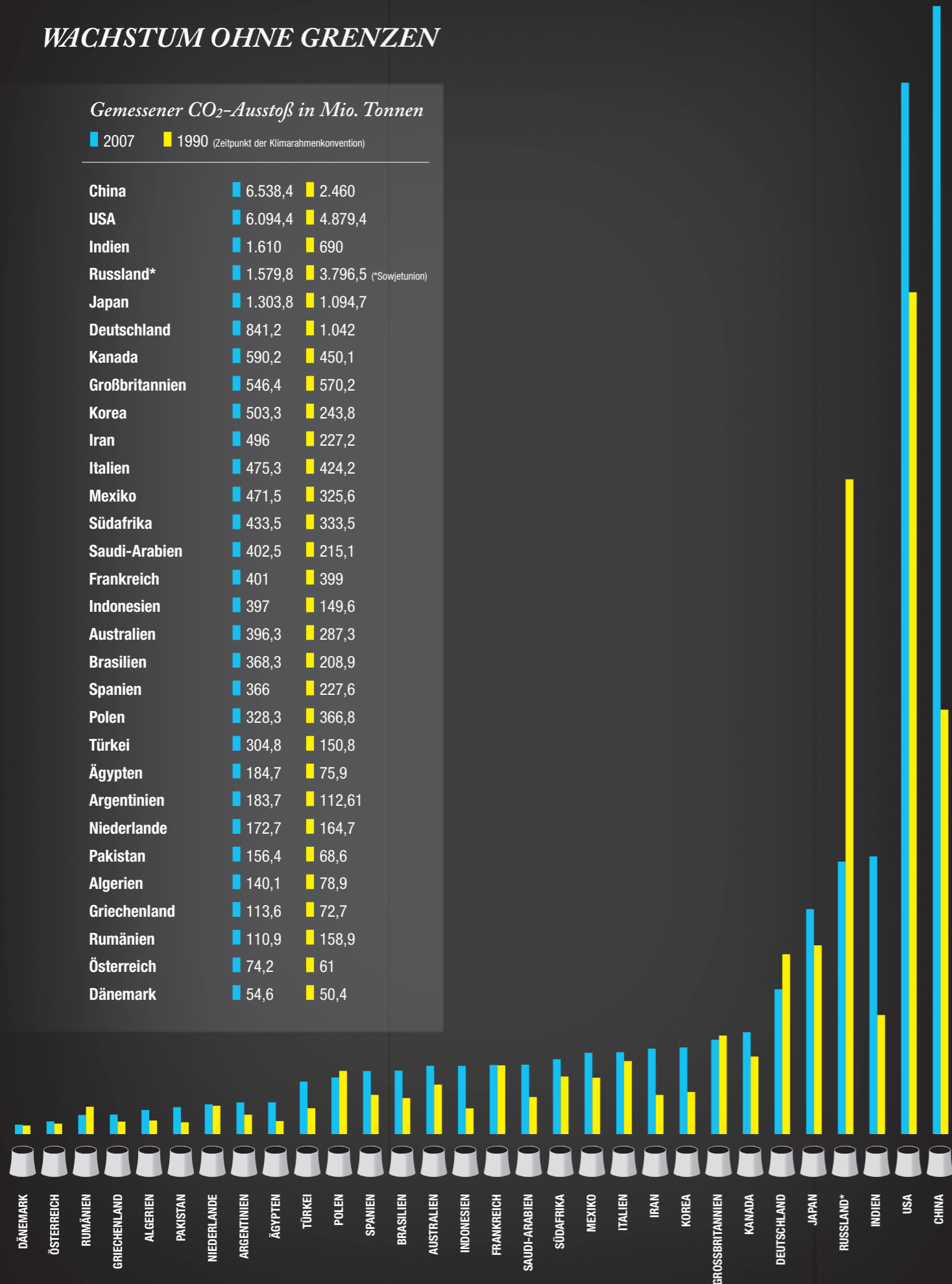
Auch das Deutsche Rote Kreuz als große Hilfsorganisation muss seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Klimaanpassung ist schon ein großes Thema, doch dem Klimaschutz wird noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei gehören beide Themen zusammen. Dem Verband fehlen bisher entsprechende Klimaschutzrichtlinien für die eigenen Einrichtungen. Vielen Haupt- und Ehrenamtlichen ist nicht bewusst, wie wichtig der Klimaschutz für uns als Verband ist und welchen Einfluss unsere riesige Fahrzeugflotte, unsere Reisen, unsere Immobilien oder unser Konsumverhalten auf den Klimawandel haben.

WACHSTUM OHNE GRENZEN

Gemessener CO₂-Ausstoß in Mio. Tonnen

■ 2007 ■ 1990 (Zeitpunkt der Klimarahmenkonvention)

China	6.538,4	2.460
USA	6.094,4	4.879,4
Indien	1.610	690
Russland*	1.579,8	3.796,5 (*Sowjetunion)
Japan	1.303,8	1.094,7
Deutschland	841,2	1.042
Kanada	590,2	450,1
Großbritannien	546,4	570,2
Korea	503,3	243,8
Iran	496	227,2
Italien	475,3	424,2
Mexiko	471,5	325,6
Südafrika	433,5	333,5
Saudi-Arabien	402,5	215,1
Frankreich	401	399
Indonesien	397	149,6
Australien	396,3	287,3
Brasilien	368,3	208,9
Spanien	366	227,6
Polen	328,3	366,8
Türkei	304,8	150,8
Ägypten	184,7	75,9
Argentinien	183,7	112,61
Niederlande	172,7	164,7
Pakistan	156,4	68,6
Algerien	140,1	78,9
Griechenland	113,6	72,7
Rumänien	110,9	158,9
Österreich	74,2	61
Dänemark	54,6	50,4



WAS WIR FORDERN!

IM RAHMEN DER KAMPAGNE WOLLEN WIR UNS WIEDER AUF EINEN UNSERER GRUNDSÄTZE BESINNEN: EINSATZ FÜR GESUNDHEIT UND UMWELT! DAS JUGEND-ROTKREUZ HAT ZAHLREICHE METHODEN UND TIPPS ENTWICKELT, WIE DER VERBAND IN SACHEN KLIMASCHUTZ UND KONSUM FIT GEMACHT WERDEN KANN (SIEHE ARBEITSHILFE). WIR MÖCHTEN ALLE JUGENDROTKREUZLER UND ENTSCHEIDUNGSTRÄGER ZUM MITMACHEN EINLADEN UND GEMEINSAM DEN VERBAND VORANBRINGEN.

DESHALB FORDERN WIR VOM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ DIE UMSETZUNG VON KLIMASCHUTZRICHTLINIEN UND DIE AKTIVE BETEILIGUNG AM KLIMASCHUTZ.



Quellen und weitere Informationen:

- Infos und Tipps rund um den Klimaschutz: www.klima-sucht-schutz.de • Tipps des Landesjugendringes Niedersachsen für eine klimafreundliche Jugendarbeit: www.nextklima.de
- Infos und Tipps der K.JLB zum kritischen Konsum: www.stilvollerleben.de • Die Kampagne der EKM zum Thema Klimaschutz und Konsum: www.klimawandel-lebenswandel.de



ACT



NOW!

**HOL DIR DEN KICK
UND RETTE DIE WELT.**

Auf den nächsten Seiten erfährst du, was du tun kannst.

TATEN STATT WORTE

*Aktiv werden für ein besseres Klima***Die internationale Politik muss endlich aufwachen!**

Industriestaaten wie die USA, aber auch aufstrebende Schwellenländer tun sich schwer damit, verbindliche Ziele für den Ausstoß von Treibhausgasen festzulegen. Das Kyoto-Protokoll ist bisher das einzige völkerrechtliche Dokument – doch es funktioniert mehr schlecht als recht. Deshalb muss die internationale Staatengemeinschaft in puncto Klimaschutz und Klimaanpassung ein schnelleres Tempo vorlegen. Dazu gehören klimagerechte Reduktionsverpflichtungen, die sowohl „Groß-Klimasünder“ wie die USA als auch Schwellen- und Entwicklungsländer einbinden.

**GEMEINDEN UND STÄDTE
WERDEN AKTIV,***ohne auf Entscheidungen der Politiker zu warten:*

Freiburg macht's vor: Unter deutschen Städten ist sie die umweltfreundlichste beim Gebrauch von recyceltem Papier. Die Stadt verwendet in Schulen und Verwaltung nur Recyclingpapier. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf in Hessen mit 250.000 Einwohnern will seine Energieversorgung bis 2040 zu 100 Prozent auf erneuerbare Quellen umstellen. Und steht dabei nicht allein: Weitere 99 Kommunen und Regionen haben sich verpflichtet, auf erneuerbare Energien umzustellen.

DEUTSCHLAND ALS VORREITER

Deutschland sollte Anreize für klimafreundliche Maßnahmen in Entwicklungsländern schaffen. Einen ersten Beitrag in diese Richtung leistet der bei der UN-Klimakonferenz in Durban, Südafrika, 2011 u. a. von Deutschland forcierte Weltklimafonds. Er soll Entwicklungsländer bei Klimaschutz und Klimaanpassung unterstützen. Doch auch Hilfsorganisationen, Umweltverbände oder Kirchen sind gefragt: Sie sollten Einfluss nehmen auf klimapolitische Entscheidungen und mit ihrer Arbeit als gutes Beispiel vorangehen.

**MEHRNUTZUNG
MÄCHT'S MÖGLICH**

Zu Hause, in der Schule oder in
Gruppenstunden Material mehrfach
verwenden: wiederaufladbare
Batterien benutzen, Mehrwegflaschen
kaufen, Aufbewahrungsdosen und
Jutebeutel verwenden, Papier doppel-
seitig ausdrucken usw.

IT'S COOL!

Tagsüber die Heizung auf 1-2
herunterdrehen.
Es reicht, die Temperatur nach oben
zu regeln, sobald man nach Hause
kommt. Außerdem lobnt sich die
Frage: Muss jeder Raum warm sein?
Im Schlafzimmer reichen 18 °C, dann
schläft es sich viel besser.

**STROMANBIETER
WECHSELN, LEICHT
GEMACHT**

Man braucht nur einen Auftrag an
einen Ökostromanbieter zu schicken
(z. B. Lichtblick, Naturstrom AG).
Sie kümmern sich kostenlos um die
Kündigung des alten Vertrags.

STECKER RAUS

Elektronikgeräte müssen nicht auf
Standby laufen. Richtiges Strom-
Standby läuft bis zu 88 Euro Energie
spart jährlich bis zu 88 Euro Energie
spart jährlich lässt sich für jeden
Auch im Haushalt Deckel für jeden
sparen: Passenden, Gemüse vorm
Topf verwenden, Spül- und
Kochen klein schneiden, Spül- und
Waschmaschine nur voll gefüllt
anstellen, Kühl- und Gefrierschränke
nicht unnötig offen lassen, Kühl-
schrank auf 7 °C statt auf 5 °C stellen
– das spart 15 Prozent Energie, Licht
nur anschalten, wenn man den Raum
ausschalten, wenn man den Raum
länger verlässt.

FENSTER AUF

Beim Stoßlüften – also Fen-
ster nur kurz ganz öffnen –
verpufft viel weniger Energie,
als wenn ein Fenster den
ganzen Tag gekippt ist.
Also: lieber einmal am Tag
ordentlich lüften und dabei
Heizung runterdrehen!

**LAUFEN,
LAUFEN, LAUFEN**

Nicht jede Strecke mit dem
Auto zurücklegen. Wer zu
Fuß geht oder das Fahrrad
benutzt, tut nicht nur was
für's Klima, sondern auch für
die Fitness!

**LIEBER BUS UND
BAHN STATT VIELFLIEGEREI**

Jeder Flug verursacht erhebliche
Mengen an Treibhausgasen, besonders
Kurzstreckenflüge belasten die Umwelt
enorm. Daher in Deutschland lieber auf
Bus und Bahn umsteigen.
Ist es schwierig, auf einen Flug zu
verzichten, kann man einen freiwilligen
Beitrag für Ausgleichsmaßnahmen
zahlen: www.atmosfair.de

LECKER

Tierische Produkte wie Fleisch, Käse
und Butter sind in der Herstellung
viel energieaufwändiger als Obst und
Gemüse, vor allem dann, wenn sie
eingeflogen werden.
Aber aufgepasst: Deutsche Äpfel sind nur
in der Erntezeit von September bis Mai
klimafreundlich. Ab Juni bis zur Ernte
im September verschlingt die Lagerung
im Kühlhaus viel Energie und macht
den Apfel aus Chile oder Neuseeland
klimafreundlicher. Wer ein- bis zweimal
pro Woche auf Fleisch verzichtet, spart
und schützt das Klima.

WENIGER IST MEHR

Wer kurz duscht, spart Wasser,
Sparspültaste an der Toilette
oder das Wasser nicht unnötig
laufen lassen, das Geschirr zum
Spülen sammeln, die Spül- oder
Waschmaschine nur gut gefüllt
laufen lassen.
Beim Haarewaschen Dusche
ausstellen, Wassersparduschkopf
einbauen, tropfende Wasserhähne
vermeiden.

**MÜLL, MÜLL
UND NOCH MEHR MÜLL ...**

... das muss nicht sein! Statt Plastikkrüten
und Alufolie wieder befüllbare Materialien
nutzen (z. B. Druckerpatronen), Mehrweg-
flaschen statt Einwegverpackungen etc.
Nicht immer alles wegschmeißen, viele Dinge
lassen sich reparieren. Der unvermeidbare
Müll sollte in entsprechenden Tonnen ent-
sorgt werden. Jedes Kilo Müll bedeutet im
Schnitt 320 Gramm CO₂. Müllvermeidung
ist direkter Klimaschutz!

KLIMASCHUTZ – TIPPS FÜR JEDEN TAG

↳ Du willst noch mehr darüber erfahren, wie Du ohne Mühe Klima und Umwelt schützen kannst? Hier findest Du 77 weitere Tipps: www.nabu.de/buermen/klimaschutz/selbstaktivwerden/00740.html
↳ Du willst wissen, wie Deine Veranstaltungen klimafreundlicher werden? Hier erfährst Du mehr: www.mein-jtk.de/klimahelfer



**DR. THORSTEN KLOSE,
DRK-Generalsekretariat:**

„Die Herausforderungen aufgrund des Klimawandels sind enorm und haben direkten Einfluss auf unser Kernmandat: die Unterstützung der am meisten bedrohten und katastrophenanfälligen Bevölkerungsgruppen. Untätigkeit ist keine Option. Entweder wir berücksichtigen die zukünftigen Klimarisiken in unserer Arbeit, indem wir die Anpassung an den Klimawandel weiter ausbauen, oder wir werden unserem Kernmandat nicht mehr gerecht. Dabei bleiben wir aber nur dann glaubwürdig, wenn wir gleichzeitig auch dazu beitragen, die Ursache des Problems im Rahmen einer Klimastrategie zu verringern.“

DER BEITRAG DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

Das Deutsche Rote Kreuz hat 2009 eine Studie in Auftrag gegeben. Darin untersucht das Deutsche Komitee für Katastrophenvorsorge e. V. (DKKV) die Auswirkungen des Klimawandels auf die nationale und internationale Arbeit des DRK. Das Ergebnis: Der Klimawandel beeinflusst fast alle Aufgabenfelder des Verbandes erheblich, vor allem die Kernthemen Verbreitung der Grundsätze und humanitären Werte, Katastrophenhilfe und Katastrophenschutz sowie Gesundheit.

Das DRK stellt seine Arbeit besonders in der internationalen Katastrophenvorsorge auf den Klimawandel ein, wie die Projektbeispiele auf Seite 48 zeigen. Doch auch die nationalen Aufgabenfelder müssen sich an den Klimawandel anpassen. Beispielsweise kann mittelfristig durch sich ausbreitende Krankheitserreger der Bedarf an Blutkonserven steigen. Pflegepersonal, Rettungs- und Sanitätsdienste müssen geschult werden, um situationsbedingt richtig reagieren und helfen zu können. Dazu gehört auch, sie mit entsprechendem Gerät und Material auszustatten.

Den Klimaschutz muss das Deutsche Rote Kreuz in allen Bereichen etablieren, dazu sind folgende Maßnahmen denkbar: Stromeinsparungen, Nutzung von klimaneutralem Umweltpapier, Energiesparen durch sensibles Reiseverhalten, Einführung von Bioessen oder vegetarischen Tagen in Kantinen, Förderung regenerativer Energie durch Wechsel des Stromanbieters, Einbezug und Schulungen von Mitarbeitern zum Thema Klimaschutz etc.

Was fehlt, ist eine umfassende Klimastrategie des DRK zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Nur so kann der Verband seiner Verpflichtung gegenüber Betroffenen und seiner Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen nachkommen. Er muss alle erforderlichen Anstrengungen unternehmen, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu beschränken.

Das Climate Centre des Roten Kreuzes/Roten Halbmondes in Den Haag berät alle Gemeinschaften in Klimafragen:
www.climatecentre.org

**DAS DEUTSCHE
ROTE KREUZ HAT SICH BEI DER
INTERNATIONALEN ROTKREUZ-
UND ROTHALBMONDKONFERENZ
2011 IN GENÈVE DAZU VERPFLICHTET,**

- Klimaschutzrichtlinien für das Generalsekretariat zu benennen und diese bis 2015 zu 75 Prozent durchzuführen und
 - bis 2014 Klimaanpassungsmaßnahmen in die internationale Katastrophenvorsorge zu integrieren.
- Informationen zu den DRK-Verpflichtungen:
<http://www.icrc.org/appweb/p31e.nsf/pledge.xsp?action=openDocument&documentId=23ABB719C4936CCDC1257956002CF4BC>

WAS ICH SELBST TUN KANN

Angesichts des Ausmaßes der Klimakrise entsteht bei Einzelnen oft ein Gefühl der Ohnmacht. Dabei ist Engagement für den Klimaschutz ganz einfach: Denn es beginnt zu Hause. Ein erster Schritt ist damit getan, sein eigenes „selbstverständliches“ Verhalten im Alltag kritisch zu hinterfragen, zum Beispiel ...

... **mein Verhalten als Verkehrsteilnehmer:** Muss ich mit dem Auto fahren oder geht es auch zu Fuß oder mit dem Rad? Muss es jedes Jahr eine Fernreise mit dem Flugzeug sein oder komme ich auch mit dem Zug gut voran?

... **mein Verhalten als Energieverbraucher:** Schalte ich die Standby-Funktion meiner Geräte nach Benutzung aus? Achte ich beim Kauf elektronischer Geräten auf den Energieverbrauch?

... **mein Verhalten als Lebensmittelverbraucher:** Wie viel Fleisch landet auf meinem Teller? Kaufe ich saisonale Produkte? Kaufe ich eher Ökoprodukte oder konventionelle? Der sparsame und nachhaltige Umgang mit Energie sollte für mich zur Selbstverständlichkeit werden. Wenn mir das bewusst ist, dann ist der zweite Schritt gar nicht weit.

So werde ich aktiv: Um mich für Klimaschutz und Klimaanpassung zu engagieren und andere Menschen dafür zu mobilisieren, muss ich kein Politiker sein. Ganz praktisch engagieren kann ich mich, wenn ich mich an der JRK-Kampagne beteilige:

Ich werde zum Multiplikator, indem ich Onlinepetitionen und Unterschriftenaktionen auf den Weg bringe, Spendengelder einsammle, an konkreten Maßnahmen wie Baumpflanzungen teilnehme etc. Ich kann auch Aktionen selbst veranstalten oder mich darum kümmern, dass sie irgendwo in der Welt stattfinden. Jeder kann etwas zum Wohl des Planeten und seiner Menschen beitragen und stolz wie der russische Schriftsteller Anton Tschechow von sich behaupten:

„Wenn ich an den Wäldern der Bauern vorbeifahre, die ich vor dem Abholzen gerettet habe, oder wenn ich höre, wie mein junger Wald rauscht, den ich mit eigenen Händen gepflanzt habe, dann erkenne ich, dass das Klima auch ein wenig in meiner Macht liegt und, wenn der Mensch in tausend Jahren glücklich sein wird, dass daran auch ich ein wenig schuld bin.“

Anton Tschechow, russischer Schriftsteller (1860-1904)



Quellen und weitere Informationen:

- Infos und Hintergründe zu den Auswirkungen des Klimawandels auf das Deutsche Rote Kreuz: www.drk.de/weltweit/entwicklungszusammenarbeit/katastrophenvorsorge/klimawandel.html
- DKKV: „Herausforderung Klimawandel: Auswirkungen auf das Deutsche Rote Kreuz, national und international“, Bonn 2009.
- Einführungen in die Internationale Klimapolitik: www.bpb.de/themen/W4I2EB,0,0,Klimapolitik.html, www.bund.net/themen_und_projekte/klima_energie/internationale_klimapolitik/
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): „Klimawandel und Entwicklung“, Berlin 2011.

DIE KAMPAGNE IM ÜBERBLICK

Die JRK-Kampagne „Klimahelfer. Änder' was, bevor's das Klima tut“ läuft von Mai 2012 bis September 2014. In diesem Zeitraum gibt es unterschiedliche Kampagnenaktionen und -projekte. Ob Baumpflanzungen, Spendenprojekte, Workshops, Aktionstage, Wettbewerbe oder Gruppenstunden – für jeden ist etwas dabei! Die Kampagnenwebsite www.mein-jrk.de/klimahelfer informiert über aktuelle Projekte und wie man mitmachen kann.

WIR FORDERN ...

... BESSERE BILDUNG ZUM THEMA KLIMAWANDEL.

... MEHR SCHATTENPLÄTZE DURCH BÄUME UND MEHR ÖFFENTLICHE TRINKBRUNNEN ZUM SCHUTZ UNSERER GESUNDHEIT.

... BESSERE VORBEREITUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN AUF EXTREME WETTEREREIGNISSE.

... GESETZE ZUR AUFNAHME VON KLIMAFLÜCHTLINGEN.

... VOM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ DIE UMSETZUNG VON KLIMASCHUTZ-RICHTLINIEN UND DIE AKTIVE BETEILIGUNG AM KLIMASCHUTZ.

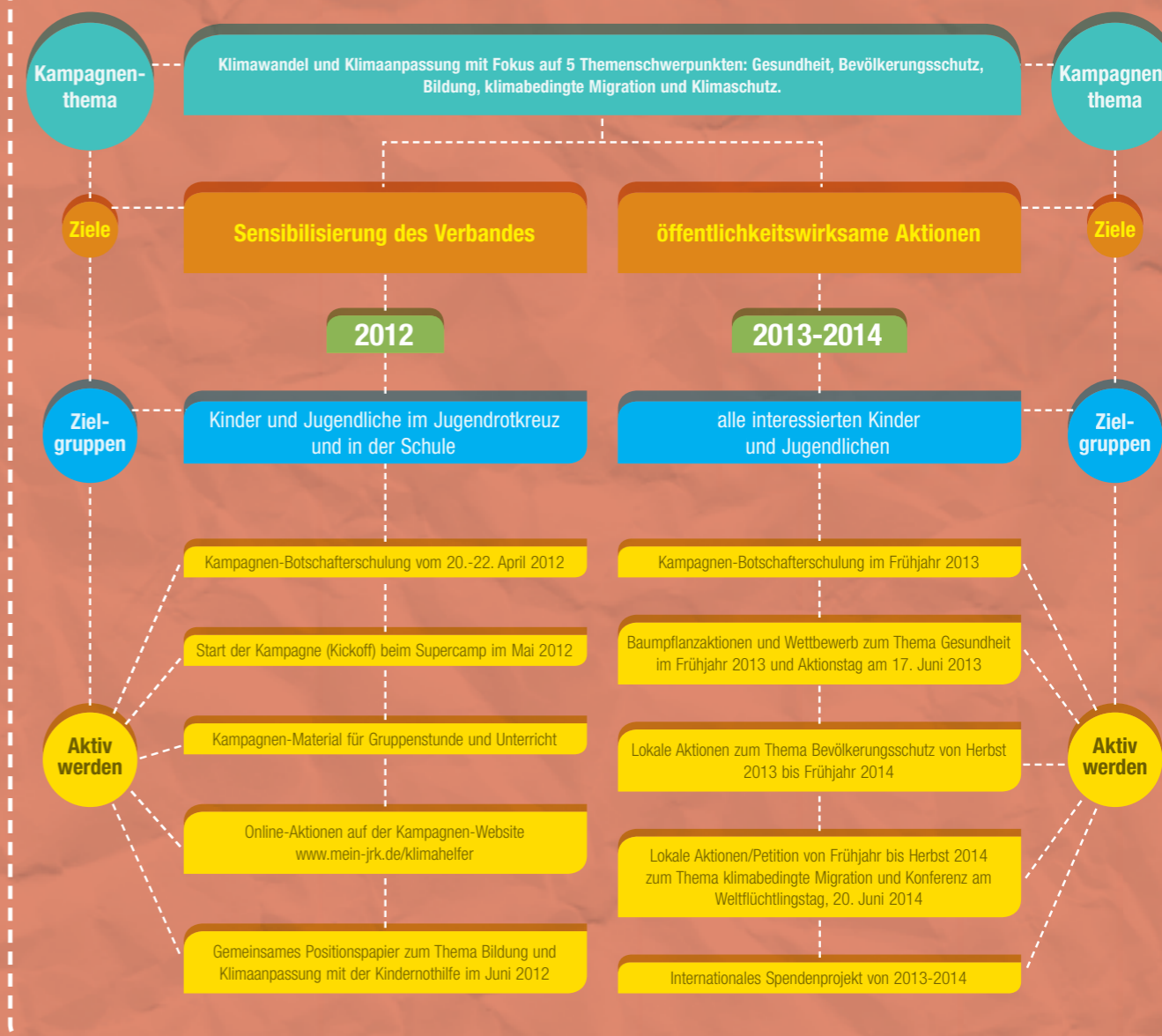
SERDAR AKIN,
Bundesvorsitzender des BDAJ:

„Längst sind Themen wie Umweltschutz und Klimawandel keine Randthemen mehr, über die sich lediglich Menschen mit einem dicken Geldbeutel Gedanken machen. Immer mehr Menschen und auch Jugendverbände interessieren sich für diese Themen. Das Alevitentum als eine humanistische Naturreligion interessiert sich besonders für das harmonische Leben der Menschen mit ihrer Natur. Als Dachverband der alevitischen Kinder und Jugendlichen haben wir deshalb vor einigen Jahren auch dieses Thema für uns entdeckt und sensibilisieren unsere Mitglieder entsprechend. In diesem Zusammenhang sind wir natürlich auch sehr interessiert an einer Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz.“



Das Jugendrotkreuz kooperiert mit dem BDAJ, Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (www.bdaj.de). Gemeinsam wollen wir Kinder und Jugendliche erreichen und sie zum Mitmachen bewegen.

KLIMAHelfER. Änder' was, bevor's das Klima tut.



DIE MATERIALIEN

Es gibt vielfältige Materialien, die man vom JRK-Landesverband erhält und kostenlos auf der Website herunterladen/bestellen kann.

- › Das Klimajournal bildet die Grundlage. Es informiert über das gesamte Thema und die Forderungen.
- › In der Arbeitshilfe findet man Methoden und Projektideen für Gruppenstunden oder den Unterricht.
- › Kampagnen-Trailer und Kampagnen-Film eignen sich hervorragend für Gruppenstunden, Workshops, Gremiensitzungen etc. Beide gibt es auf der Website und auf der DVD im Klimajournal.
- › Auf der Kampagnenwebsite www.mein-jrk.de/klimahelfer können Jugendliche eigene Aktionen und Projekte hochladen, an Onlineaktionen teilnehmen und sich miteinander vernetzen.
- › Und natürlich dürfen auch die klassischen Materialien für die Kampagnenarbeit nicht fehlen: Flyer, 5 Plakate mit verschiedenen Motiven, Aufkleber.

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

bezeichnet die Fähigkeit einer Gesellschaft, so mit den Folgen des Klimawandels umzugehen, dass mögliche Schäden auf ein verträgliches Maß reduziert werden.

ANTHROPOGENER (MENSCHENGEMACHTER) KLIMAWANDEL

Durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas, durch Landwirtschaft, Flugverkehr etc. entstehen große Mengen an Treibhausgasen, die den natürlichen Treibhauseffekt verstärken. Es kommt zu einem Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur, für die der Mensch maßgeblich verantwortlich ist.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

ist eine Sammelbezeichnung für alle Einrichtungen aus den Bereichen Katastrophen- und Zivilschutz. Seine Aufgabe ist es, die Bevölkerung vor Gefahren zu schützen, gefährlichen Ereignissen vorzubeugen, sie zu bewältigen sowie deren Folgen zu begrenzen. Der Bevölkerungsschutz umfasst somit alle nicht-polizeilichen und nichtmilitärischen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen und schweren Notlagen sowie vor den Auswirkungen bewaffneter Konflikte.

BINNENMIGRATION

Menschen, die im eigenen Land wandern, heißen Binnenmigranten.

BODENEROSION

bezeichnet die übermäßige Abtragung von Böden durch Wasser und Wind oder durch unsachgemäße Bewirtschaftung (Überweidung, Abholzung etc.).

BODENDEGRADATION

bezeichnet die Verschlechterung der Bodenqualität bis zur völligen Unbrauchbarkeit. Sie kann beispielsweise durch Klimaveränderungen oder unsachgemäße Bewirtschaftung ausgelöst werden.

EXTREMWETTEREREIGNISSE

sind kurzzeitige, aber gravierende Abweichungen von statistisch durchschnittlichen Witterungsbedingungen einer Region. Sie werden mit großer Wahrscheinlichkeit durch den Klimawandel vermehrt vorkommen. Dabei kann ein einzelnes Ereignis nicht direkt auf den Klimawandel zurückgeführt werden, da die Klimabetrachtung immer den Trend über einige Jahrzehnte beobachtet.

FLÜCHTLING

ist eine Person, die „... aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will ...“ (Genfer Flüchtlingskonvention)

HITZEWELLEN

sind Zeiträume mit extrem hohen Lufttemperaturen, die mindestens drei Tage andauern. Sie bedrohen Menschen v. a. durch Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen oder durch zu erwartende Ernteeinbußen und Wasserknappheit.

IPCC

Der Weltklimarat IPCC (Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen) wurde 1988 gegründet und hat die Aufgabe, die weltweiten Forschungen zu den Auswirkungen des Klimawandels zusammenzufassen. Seine Berichte sind eine wichtige Grundlage für klimapolitische Entscheidungen.

KATASTROPHENSCHUTZ

umfasst den Schutz von Menschen, Sachgütern sowie der natürlichen Umwelt vor dem Eintritt und den Folgen einer Katastrophe.

KIPP-PUNKTE

sind sprunghafte Veränderungen im Klimasystem, die katastrophale Folgen für die Menschheit haben können. Beispiele sind die Austrocknung des Amazonas-Regenwaldes und das Auftauen der Permafrostböden. Nach Überschreiten der 2-Grad-Schwelle ist die Wahrscheinlichkeit für das Erreichen solcher Kipp-Punkte größer.

KLIMA

beschreibt den Durchschnitt aller Wettererscheinungen von mindestens 30 Jahren. Das Klima ist nicht konstant, sondern ändert sich, auch aus natürlichen Gründen. Eine wichtige Rolle spielen Atmosphäre, Ozeane, Eisflächen, Erdoberfläche und einige Ökosysteme wie z. B. der Amazonas-Regenwald. Der „Motor“ des natürlichen Klimasystems ist die Sonneneinstrahlung.

KLIMAAANPASSUNG

versucht mit möglichst flexiblen Anpassungsmethoden auf die klimatischen Risiken zu reagieren und besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu schützen. Klassische Klimaanpassungsmaßnahmen sind bspw. staatlicher Deichbau und Katastrophenvorsorge.

KLIMASCHUTZ

ist ein Sammelbegriff für Maßnahmen, die der Erderwärmung durch Ursachenvermeidung entgegenwirken sollen sowie die Folgen abmildern oder verhindern. Klimaschutzmaßnahmen setzen auf die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen und den Schutz natürlich CO₂-senkender Lebensräume wie Ozeane, tropische Regenwälder, Feuchtgebiete etc.

KLIMAGERECHTIGKEIT

Der Klimawandel betrifft besonders jene Länder, die kaum Schuld an der Erderwärmung tragen. Die Länder, die den Klimawandel hauptsächlich verursachen (wie z. B. USA, EU), sollten für die Klimaschäden und Kosten der Anpassung in den besonders betroffenen Ländern aufkommen.

KYOTO-PROTOKOLL

Das 1997 bei der UN-Klimakonferenz in Kyoto, Japan beschlossene Zusatzprotokoll ist das einzige Dokument, das den Ausstoß von Treibhausgasen verbindlich regelt. Es ist 2005 in Kraft getreten und sieht vor, den jährlichen Treibhausgasausstoß der Industrieländer von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren. Es läuft 2012 aus und wurde bisher von 191 Staaten unterzeichnet. Deutschland hat das Protokoll bereits 2002 ratifiziert und sich damit verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2012 um 21 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Die USA haben das Protokoll nie ratifiziert.

MIGRATION

Als Migranten bezeichnet man Personen, die ihren Heimatort freiwillig oder unfreiwillig verlassen. Die Gründe dafür reichen von Armut über einen neuen Arbeitsplatz bis hin zur Familienzusammenführung.

SCHLEICHENDER KLIMAWANDEL

bezeichnet im Unterschied zum Extremwetter wie Überflutungen oder Starkstürmen jene Auswirkungen, die die Menschen nicht direkt spüren. Sie machen sich erst über einen längeren Zeitraum bemerkbar, wie z. B. beim Rückgang des Süßwassers.

TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Emission bedeutet „Ausstoß“. Treibhausgas- oder CO₂-Emissionen bezeichnen also den menschlich verursachten Ausstoß von Treibhausgasen.

TREIBHAUSEFFEKT

Etwa 50 Prozent der Sonnenstrahlen durchdringen die Atmosphäre und erwärmen die Erdoberfläche. Die Erde strahlt die Wärme wieder Richtung Atmosphäre ab. Die Atmosphäre ist dabei für die Sonnenstrahlen durchlässig, nicht aber für die Wärmestrahlung der Erde. Die Treibhausgase halten die Wärme in der Atmosphäre und so strahlt sie auf die Erde zurück.

TREIBHAUSGASE

sind gasförmige Stoffe, die zum Treibhauseffekt beitragen und sowohl einen natürlichen als auch einen anthropogenen Ursprung haben können. Zu den wichtigsten Treibhausgasen gehören Wasserdampf (H₂O), Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Ozon (O₃) und Distickstoffoxid (N₂O).

VEKTOREN (KRANKHEITSÜBERTRÄGER)

sind tierische Überträger von Infektionskrankheiten. Der Vektor transportiert dabei einen Erreger vom Hauptwirt auf einen anderen Organismus, ohne selbst zu erkranken.

WETTER

Wetter ist der kurzfristige und stets wechselnde Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort, wie wir ihn täglich erfahren – also eine Momentaufnahme.



DAS DEUTSCHE JUGENDROTKREUZ

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Bundesweit engagieren sich über 110.000 Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre ehrenamtlich in 5.500 Jugendgruppen. Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht spielen im Verband keine Rolle, denn Menschlichkeit ist oberster Grundsatz. Das Jugendrotkreuz versteht sich als einen offenen Jugendverband, der von der Vielfalt seiner Mitglieder lebt. Die zahlreichen Angebote richten sich an verschiedene Zielgruppen.

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind die sieben Grundsätze, an denen sich Jugendrotkreuzler orientieren. Durch Kampagnen und Aktionen im In- und Ausland erfüllen sie die Rotkreuzidee mit Leben. Sie

engagieren sich sozial und politisch, setzen sich für Frieden und Völkerverständigung ein und machen sich stark für Gesundheit und Umwelt. Internationale Arbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des Jugendrotkreuzes. Jedes Jahr organisieren Angehörige des JRK internationale Begegnungen mit jungen Menschen aus aller Welt und unterstützen Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche im Ausland.

Als kompetenter Partner der Schulen begleitet das JRK bundesweit derzeit über 2.500 Schulen im Bereich des Schulsanitätsdienstes. Es gibt verschiedene Angebote zu den Themen Gesundheitserziehung, Gewaltprävention, Streitschlichtung, humanitäres Völkerrecht und soziales Engagement.

WEITERE INFORMATIONEN
ZUM JUGENDROTKREUZ UNTER
www.jugendrotkreuz.de

Deutsches Rotes Kreuz
Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin
Tel.: 030-85404 390 | Fax: 030-35404 484
E-Mail: jrk@drk.de



Foto: Sebastian Schürer



Foto: Mario Andreyra



Foto: Mario Andreyra



HERAUSGEBER

Deutsches Rotes Kreuz, Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Tel.: 030-85404 390

Fax: 030-85404 484

E-Mail: jrk@drk.de

Internet: www.jugendrotkreuz.de

Verantwortlich (V. i. S. d. P.): Ines Große

Konzept und Redaktion: Jessica Fritz

Redaktionelle Mitarbeit: Alexandra Hepp, Viola Dannenmaier

Fachliche Prüfung: Ecolo Agentur für Ökologie und Kommunikation

Lektorat: Wieners+Wieners GmbH

Gestaltungskonzeption, Illustration, Layout: Strachwitz&Gerhard GmbH

Druck: Köllen Druck & Verlag GmbH

› **KAMPAGNEN-TRAILER UND KAMPAGNEN-FILM**
*zeigen, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die
Menschen hat und wie wir aktiv werden können.*

.....
Beide Filme gibt es auf der DVD und auf www.mein-jrk.de/klimahelfer.

*Jeder kann etwas tun und sich für eine humanitäre Welt engagieren!
Darum werde Klimahelfer – und änder' was, bevor's das Klima tut!*

